

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

451 (30.9.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. wöchentlich 72 M. Einzelpreise: Bestags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. - Im Fall höherer Gewalt Streik Auslieferung ic. bei der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung - Abbestellungen können nur innerhalb des Monats auf den Monatsfesten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Urtatige Komp. Seite 0,32 ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame. Seite 1,50 an erster Stelle 2 - Goldm. Bei Wiederholung tarifferter Rabatt, bei der Wiederholung des Textes bei gerichtlicher Vertretung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erschließungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 30. September 1926.

Eigenum und Verlag von
: : Ferdinand Ziegler : :
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verlagsleitung verantwortlich: Für
deutsche und auswärtige Politik:
Dr. G. Brizner; für badische Politik:
M. Polzinger; für kommunalpolitisch:
R. Binder; für Lokal- und Sport:
H. Goldammer; für das Kulturbild:
E. Wagner; für Ober- und Kon-
zert: Chr. Gerle; für den Ban-
delteil: A. Feld; für die Anzeigen:
H. Rindspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Vamm-
straße 64. Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 6355. Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Notruf Germersheims an den Völkerbund.

Protest gegen französische Bergewaltigung.

II. Germersheim, 29. Sept. Das Bürgermeisteramt Germersheim hat an den Völkerbund, an die Reichsregierung und an die bayerische Regierung folgenden Notruf telegraphisch gerichtet:

Seit acht Jahren schmachtet die Stadt unter dem Druck der französischen Besatzung. Was die Bevölkerung in dieser langen Zeit gelitten hat, ist mit Worten nicht zu schildern. Trotz aller Friedens- und Versöhnungsreden, trotz Locarno und Genf ist

das französische Besatzungsregime zu einer wachsenden Geißel der Bevölkerung geworden. Die Stadt Germersheim namentlich ist der Willkür der französischen Truppen seit langem machtlos preisgegeben. Die Bürger sind ihres Lebens nicht mehr sicher. Neben anderen wiederholten schweren Verletzungen von Angehörigen der Besatzungstruppen sind jetzt in der Nacht vom 26. bis 27. September drei wehrlose Bürgerjünger der ruflosen und kaltblütigen Mordhand eines französischen Offiziers gänzlich schuldlos zum Opfer gefallen. Die aufs höchste erregte Bevölkerung der Stadt erhebt vor aller Welt

flammenden Protest gegen die einer Kultur-nation unerbittlichen Mißhandlung seitens einer fremden Macht.

Sie macht den Völkerbund verantwortlich für alle gegenwärtigen und künftigen Opfer. Die gesamte Einwohnerschaft fordert einmütig unbedingte Sühne. Sie fordert die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Untersuchung der Missetat. Sie fordert die schneidende Entsehung aller französischen Gruppen aus den Mauern ihrer Stadt.

Die schwerbedrängte Einwohnerschaft von Germersheim.

Verhaftung des Mörders.

Die weitere Untersuchung.

II. Germersheim, 29. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der französische Unterleutnant Rouzier im Laufe des gestrigen Tages in Haft genommen und am Abend nach Landau überführt worden. In der Annahme, daß sich Rouzier, der am Nachmittag verschiedentlich zu Vernehmungen über die Straßengefährdung wurde, noch immer auf freiem Fuß befinde, hatte sich in den Abendstunden eine größere Menschenmenge vor dem Kasino eingefunden, in dem die Wächterposten der 311. Artillerieregiments stand. Den Bemühungen des Oberamtmanns Keller gelang es, die Menge zu beruhigen und zu zerstreuen.

Gestern fand zwischen dem stellvertretenden Regierungspräsidenten der Pfalz und Oberstaatsanwalt König als Vertreter der Justizbehörde auf der einen und dem französischen Platzkommandanten von Germersheim auf der anderen Seite eine Aussprache über die Vorfälle statt. Auf die Vorstellungen der deutschen Vertreter, die der Trauer und Ernüchterung der Bevölkerung über den Vorfälle Ausdruck verliehen, versicherte der Platzkommandant, daß auch die französischen Behörden Trauer über die Vorfälle empfänden, und gab die Erklärung ab, daß das Gerichtsverfahren gegen den Täter aufs eingehendste und gewissenhafteste durchgeführt werden solle. Ein für gestern abend angelegter Unteroffiziersball wurde vom Platzkommandanten verboten. Ferner hat er angeordnet, daß

sämtliche Militärpersonen mit Ausnahme der Patrouillen, von neun Uhr ab die Straßen nicht mehr betreten dürfen.

Die weitere Untersuchung der Angelegenheit hat ergeben, daß Rouzier auch als der Verantwortliche bei den durch die Unternehmung bestrittenen Mißhandlungen des 17-jährigen Klein eine Hauptrolle spielte und sich dabei persönlich mit der Keitpeitsche betätigt hat. Der Vorfälle mit Klein spielte sich bekanntlich etwa drei Stunden vor dem nächtlichen Zwischenfall ab. Außerdem ist festgestellt worden, daß Rouzier nach dem Vorfälle mit Klein, schon ehe er mit Holzmann zusammentraf, noch einen gewissen Ewald Meyer auf der Straße ohne jeden Grund angerempelt hat. Das Artillerieregiment 311, dem Rouzier angehört, wird morgen nach Verdun abtransportiert und durch das in Speyer befindliche Bataillon des Infanterieregimentes 171 ersetzt werden. Rouzier bleibt jedoch bis zur Entlassung des gerichtlichen Verfahrens in Landau. Die Verurteilung des ermordeten Müller, die heute nachmittag stattfinden sollte, ist von den Franzosen nicht genehmigt, sondern auf morgen verschoben worden. Es ist anzunehmen, daß dies mit Rücksicht auf den Abtransport des Artillerieregimentes 311 geschehen ist. Der Gesundheitszustand des verletzten Matthes hat sich immer noch nicht gebessert.

Ein Zwischenfall in Trier.

II. Trier, 29. Sept. Vor einigen Tagen ereignete sich an der Bismarckstraße eine schwere Missetat. Vier Radfahrer waren in eine Spaziergängergruppe hineingefahren. Bei dem darauf folgenden Wortwechsel wurde einer der Spaziergänger namens Hoffstein aus Trier von einem der Radfahrer kurzer Hand erschossen. Die Vernehmung der vier jungen Leute, die gestern ermittelt und vernommen worden sind, ergab als Täter einen Angehörigen der französischen Besatzung, der am gleichen Tage auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei durch die französische Gendarmrie in Haft genommen wurde. Er hat bereits eingestanden, die Schüsse abgegeben und die bei der Tat benutzte Waffe, eine Selbstladebüchse, vor seiner Festnahme verborgen zu haben.

Abtransport von Besatzungstruppen.

II. Frankfurt a. M., 29. Sept. Die Rheinlandbesatzung beabsichtigt, im Laufe der nächsten Wochen 2500 bis 3000 Mann zurückzuführen. Der Abtransport dieser Truppen hat damit begonnen, daß kleinere Truppenkontingente aus der Umgebung von Mainz und Koblenz zurückgezogen werden. Ein Teil der französischen Truppen wird direkt in die französischen Garnisonen abtransportiert, während es sich bei dem anderen Teil nur um eine Verchiebung handelt. Der Beginn der Freimachung rechtsrheinischer Gebiete hängt wohl damit zusammen, daß beabsichtigt ist, noch im Laufe dieses Jahres das rechtsrheinische besetzte Gebiet in weitestmöglichem Maße zu räumen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Berlin.

II. Berlin, 29. Sept. (Kunstsprach.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langewert, ist heute vormittag in Berlin eingetroffen, seine Reise steht nicht in urwüchsigem Zusammenhang mit den letzten Vorfällen in Germersheim, sie war vielmehr schon seit geraumer Zeit vorgesehen. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch die Germersheimer Vorfälle zur Sprache kommen.

Rußlands Antwort auf die deutsche Völkerbunds politik.

Antideutsche Spitze des Vertrags mit Litauen?

II. Berlin, 29. Sept. (Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der russisch-litauische Freundschaftsvertrag, über den schon seit Wochen gemunkelt wird, ist Dienstag in Moskau unterzeichnet worden. Nach der amtlichen Inhaltsangabe klingt er ziemlich harmlos. In Rom befürchtet man jedoch, daß er, wenn auch nicht in Worten, so doch dem Sinn nach den Besitz Litauens, auch soweit das Memelgebiet in Frage kommt, garantiert. Das würde eine völlige Umkehrung nicht nur des russischen Standpunktes, sondern auch der ganzen Tendenz des Vertrags sein. Bisher glaubte man in Berlin, daß der Vertrag eine antipolitische Spitze habe, insofern als er den Litauern den Anspruch auf Wilna wenigstens moralisch garantiert, dagegen die Memelfrage offen läßt. Wenn dagegen jetzt die Dinge so liegen, daß Litauen den Bestand seiner Grenzen eine russische Garantie aufweisen kann, dann ist die antideutsche Spitze unverkennbar. Wir müssen dann annehmen, daß der Vertrag die Antwort Rußlands auf Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist und die politischen Folgen des Berliner Vertrags wieder aufhebt, selbst wenn er äußerlich so aufgezogen sein sollte, daß Litauen durch eine entsprechende Interpellation des Artikels 16 des Völkerbundsvertrages den Russen dieselben Garantien nun noch einmal gibt, die sie von den Deutschen bereits bekommen haben.

Es wird uns allerdings schwer, an eine solche völlige Schwärzung der russischen Politik zu glauben. Soweit wir wissen, haben die Russen durchaus loyal über die einzelnen Stadien der Verhandlungen in Rom die deutsche Diplomatie auf dem Laufenden gehalten. Der Vertragsentwurf selbst liegt allerdings noch nicht vor. Er wird erst in den nächsten Tagen in Berlin erwartet. Es wird dann notwendig sein, ihn genau darauf zu prüfen, ob er mittelbar oder unmittelbar nach Form und Inhalt eine Deutung zuläßt, die Rußland als Garant des Memelgebietes erscheinen läßt. Die Russen wissen, daß Deutschland die ganze Locarnopolitik nur gemacht hat, um sich für den Osten freie Hand zu sichern. Wir haben ihnen das durch den Berliner Vertrag noch einmal bestätigt. Glauben sie trotzdem, nun auch von Osten her eine Einwirkung Deutschlands in die Wege leiten zu müssen, dann bedeutet das für die deutsche Politik notwendig den Zwang zur neuen Orientierung.

Rußland für beschleunigte Verhandlungen mit den Randstaaten.

II. Moskau, 29. Sept. Infolge des Abschlusses des russisch-litauischen Vertrages hält das Außenministerium eine Beschleunigung der Verhandlungen mit den Randstaaten, vor allem mit Finnland und Estland, für nötig und hat daher entsprechende Anweisungen an seine Vertreter in Estland und Finnland gegeben. Der russische Geschäftsträger in Kopenhagen hat sich an den estländischen Außenminister mit der Bitte gewandt, seine Antwort auf das schon längst überreichte sowjetrussische Memorandum möglichst schnell zu geben. Man nimmt in Moskau an, daß die estländische Regierung sich positiv zum russischen Memorandum stellen und daß die russisch-estländischen Verhandlungen bereits Anfang Oktober in Kopenhagen beginnen können.

Krassins Londoner Aufgaben.

II. Moskau, 29. Sept. Wie hier verlautet, wird der gestern in London eingetroffene russische Botschafter Krassin einstweilen keine politischen Verhandlungen mit dem Foreign Office aufnehmen. Vielmehr wird er die Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain, die demnächst stattfinden wird, abwarten. Er wird sich dagegen sofort mit dem Präsidenten der Bank von England in Verbindung setzen, um die Frage der Finanzierung der englisch-russischen Geschäfte zu regeln.

Aufklärung des Berliner Juwelenraubes.

II. Breslau, 29. Sept. Der 39-jährige Arbeitslose Johannes Spruch, welcher gemeinsam mit seiner Braut den Juwelenraub in Berlin ausgeführt hat, traf am Dienstag abend aus Berlin kommend in Breslau ein und übernachtete in einem hiesigen Hotel. Heute mittag konnte er von Breslauer Kriminalbeamten festgenommen und verhaftet werden. Ein großer Teil der Juwelen wurde noch bei ihm gefunden, während den anderen Teil seine Braut, die 21-jährige Sonja Ignatiw mitgenommen hat. Nach Auskunft des Spruch ist die Braut bereits über die polnische Grenze entkommen. Bei dem Juwelenraub trug das Mädchen als Mitäterin Männerkleidung.

Die italienische Sphinx.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, Ende September.

In der Nacht zum 18. September luden die Wäcker graues Brot. Es war ja schon lange angefündigt, aber man hatte doch nicht so recht daran geglaubt. Einheitsbrot! Einheitsregierung, Einheitspartei, Einheitspolitik, Einheitspresse. Die Vereinhaltung ist das Brot der Revolutionen, warum soll die faschistische eine Ausnahme machen? Gewiß, der Romane hängt inniger als sich das ein Nordländer vorstellen kann, an seiner schneeweißen Krume, aber was tut man nicht alles dem Vaterland zuliebe? Und das Einheitsbrot ist gut, ist für eine deutsche Zunge weit schmackhafter als der oft fade Papp von gestern, immerhin — sogar die Regierungspreise wittert bereits einen Mangel an Dauer. Sie kennt ihre Pappenheimer. Schon hat man Eisenbahnwagen voll Dreackzeug, das zur Streckung — 17 Prozent Beimischungen sind vorgeschrieben — dienen sollte, Reisighalmen und gemahlene Kotosrinde, beschlagnahmt. Und dann dieses Wort, dieses gründlich verleidete Wort bigio! Bigio heißt grau, in besonderen jenes Grau, das nach Gemütsverfinnung, Novembereckeln, Einschränkung und Erschämung riecht. Pane bigio — es schmeckt nach Krieg.

In der gleichen Nacht, acht Tage nach dem Attentat vor der Porta Pia, wurden die Bürger zu Tausenden aus ihren Betten geholt und ins Gefängnis überführt. In Abertausenden häuften sich die persönlichen und Hausdurchsuchungen. Ein amtlicher Bericht gibt allein für Rom für diese und die vorhergegangene Nacht über 900 Verhaftungen und die doppelte Zahl von Hausdurchsuchungen zu. Der neue Polizeipräsident, der nun für die Sicherheit Mussolinis verantwortlich ist, greift rücksichtslos durch. Aber auch in der Provinz schälen die Präfecten nicht. Man hat das kleine Nest, wo der Granatenwerfer das Tagelicht der Welt erblickte, förmlich umgestülpt und seine ganze Familie nach Rom befördert. Es gibt in jener Gegend keine politisch eindeutigen Gestalten und viele Kerle mit Mutterweh darunter. Der Vorkämpfer könnte darüber sicherlich Mauders erzählen. Anarchist? Aber gewiß bin ich Anarchist — wie es Mussolini auch war. Vorbestraft? Ja — aber nur achtmal. (Mussolini lag elfmal im Gefängnis.)

In der gleichen Nacht wurde der schwarze Tag der Börse geboren. Es läßt sich beim besten Willen auch in der Einheitspresse nicht mehr verheimlichen. Von Krach und Zusammenbruch, von Niedermähung der Staatspapiere wie der Aktien ist da die Rede. In anderen Ländern steigen die Aktien, wenn die Valuta stiel. In Italien fallen sie, wenn die Lira steigt. Und wenn die Lira sinkt, fallen sie auch. Favocriten, wie die Banca Commerciale, gingen seit der Valutaherabsetzung von rund 1500 auf rund 1100 zurück. Kleine Banken trachten in so beängstigendem Maße zusammen, daß die Regierung ein Banküberwachungs-gesetz, ein Schutzgesetz für die kleinen Sparrer, herausbrachte. Die Presse bemüht sich nach Kräften, den Aktienchwund als natürliche Folge der Deflation und die Deflationstriebe als Gesundheitsstrife und die Krise als günstiges Omen für die Pirabesserung zu erklären, bringt aber auch Leitartikel, aus denen man erfährt, wenn man es schon sonst nicht hören darf, daß hinter den Russen ein mißgünstiger Chor sein „Khabarber, Khabarber!“ murmelt. „Aus jenen Kreisen des Müßiggangs oder der Geschäfte dringt zu uns das Echo und Gemurmel absolut unbegründeter und phantastischer Gerüchte, heimlichen Geflüsters und Getuschels über die verhängnisvollsten Dinge. Klauen, die erheitern sein könnten, wenn sie nicht gefährlich wären.“

Dieselbe Presse beklagt sich auch, daß merkwürdigerweise jedermann dann, wenn die Lira steigt, die mitgeteilten Balksaltpreise — ja, sie hätten ja eben nicht mitsteigen sollen, sondern in analoger, reziproker, arithmetischer Weise heruntergehen. Sie tun das aber nicht. Sie leben. Sie haben ihre eigene Regentunst. Woraus sich ergibt, was bigio schmeckt, nach Teuerung und Krieg.

Und noch manches andere wäre zu erwähnen, die nicht an ihrem Bestimmungsort eintreffenden Briefe und Zeitungsartikel fremder Korrespondenten, die in Rom gänzlich unbekanntem Zusammenstoß zwischen Farinaccianern und Mussolinisten, die Rundgebungen von französischen Konsulaten, Pariser Proteste und allerlei Neuigkeiten, von denen nur erzählt, wer ausländische (gelegentlich mit achtstägiger Verspätung und Zensurstempeln eintreffende) Zeitungen liest; Zwischenfälle, allerhand „kritische Zeichen erster Ordnung“ könnte man erwähnen, um aber dann doch zu einem Schluß zu kommen, der manchen Leser verblüffen muß. Trotz alledem herrscht nämlich in ganz Italien — und wenn es noch so amtlich klingt — eine beneidenswerte Ruhe und Heiterkeit. Der wäre schlecht beraten, der sich durch ängstliche Erwägungen von seiner Fahrt nach dem Süden abhalten ließe. Die Jüge verkehren pünktlich, in den meisten Gasthöfen lebt man noch weit billiger als jenseits der Alpen, in den Geschäften ist alles zu haben, was das Herz begehrt, und das Volk ist noch genau so lebenswürdig und zuvorkommend gegen Fremde wie je. In Strömen fließt der gelbe Wein in den Arbeiterquartieren, Kurbeklawiere und Triethergrammophone überschreien sich mit Valencia und Königshymnen und Pavanen und Giovinetti! Wenn die berühmte „dumpe Gärung“ da ist, so verrät sie sich wenigstens durch keinen Laut, unbehelligt kann der eleganteste Herr, kann selbst ein geschneidertes Liebespärchen durch die Fabriksvorstädte wandeln. Nicht wenige Menschen in der Welt und insbesondere im jümanen Amerika haben sicherlich erst durch das Attentat auf Mussolini erfahren, daß Italien bisher keine Todesstrafe kannte; sie würden noch mehr erstaunt sein, wenn sie sehen könnten, wie gut sich das Volk trotz allen harten Vorschriften Mussolinis mit dem Faschismus verträgt. Das ist das Rätsel in der italienischen Volksseele, jenes unerforschliche Lächeln der Sphinx. Vielleicht weicht es plöglich eines Tages einer mutterzerzerten Grimasse, aber heute, das muß ein Unbefangener feststellen, ist es noch vorhanden.

Ganz ähnlich wie in der inneren Politik, ganz ähnlich sieht es am größeren Himmel aus. Hier heißt die lächelnde Sphinx Mussolini. Genau acht Tage nach seiner Kriegsanfahre gegen Paris beschließt er den Bogen, zu fischen, und spiegelglatt wird unter seinem Duob ego! die Presse. Brechen wir das Brot mit Frankreich, wenn es auch bigio ist...

Denn noch steht der Zeiger nicht so, daß die Uhr zum Schläge ausgehen kann. Zuerst muß Rom Rücken- und Flankenfreiheit haben.

dazu eine gesicherte Rückzugslinie. Zunächst also die Diplomaten an die Front! Verträge, Verträge, Verträge. Die Brücke nach Amerika geht über Spanien, aus dem baltischen Wetterwinkel dürfen keine Ueberraschungen kommen, also Bündnis mit Rumänien. Darin keine Bindung für Bessarabien, um es nicht mit Rußland zu verdrängen. Nun Annäherung an Deutschland. Zug um Zug. Bis es soweit ist... Soffentlich hält das innere Lächeln bis dorthin Schritt.

Vor dem Zusammenbruch des englischen Kohlenstreiks.

Beinahe ein Fünftel aller im Bergbau Beschäftigten zur Arbeit erschienen. (D. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Kohlenströme sehr schnell zu Ende geht. Nicht als ob die Aussichten auf eine Einigung besser geworden wären, aber man sieht, daß die Führer der Grubenarbeiter keinen Rat mehr wissen. Gestern ist der Ausschuss zu keinem Entschluß gekommen, weil er gespalten ist. Die einen sind für Kapitulation, während die anderen bis zum bitteren Ende durchkämpfen wollen, als ob das gegenwärtige nicht schon bitter genug wäre. Dagegen geht der Abbröckelungsprozess immer weiter, und die Zahl der zurückkehrenden Arbeiter nimmt von Tag zu Tag bedeutend zu. Am Montag kamen über 5000 Arbeiter zur Arbeit zurück, gestern am Dienstag über 10.000, und bis heute Abend sind über 9000 gemeldet. Die Zahl der Arbeiter einschließlich der Sicherheitsleute wird jetzt auf über 200.000 geschätzt, also beinahe ein Fünftel aller in der Grubenindustrie beschäftigten Leute. Der Ausschuss hatte, nachdem er sich gestern nicht einigen konnte, es der Delegiertenversammlung überlassen, einen Entschluß zu fassen. Den ganzen Vormittag hindurch wurden Berichte aus den Distrikten angehört, und heute nachmittag wurden dieselben diskutiert. Man kam zu keiner Einigung und auch heute Abend war keine Aussicht vorhanden, eine solche zu erreichen, und die Sitzung wurde auf morgen vormittag vertagt. Die Minister halten sich weiter in London bereit; aber sie wurden bisher nicht gebraucht. Man nimmt allgemein an, daß die Delegierten auch morgen keinen Beschluß darüber fassen werden, es sei denn, daß sie sich darüber einig werden, die ganze Frage durch Abstimmung unter den Arbeitern selbst entscheiden zu lassen. Die Führer machten heute alle sehr bedenkliche Gesichter.

Lloyd Georges Rußlandreise.

Lloyd George hat, wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, sich entschlossen, Rußland einen Besuch abzustatten, um sich persönlich davon zu überzeugen, wie es dort eigentlich aussieht. Aber die Reise wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres stattfinden, sondern erst im nächsten Frühjahr. Wie der Premier heute erklärte, ist die politische und wirtschaftliche Lage in Großbritannien in erster Linie daran schuld, daß der ursprüngliche Plan, noch in diesem Herbst zu reisen, nicht ausgeführt wird, und außerdem ist es in Rußland im Winter zu kalt, fügte er hinzu. Sein Sekretär berichtet, daß als die Absicht des Premiers zuerst bekannt wurde, ihm eine Menge Briefe aus Rußland geschrieben wurden, in welchen er dringend aufgefordert wird, eine Rundreise durch Rußland zu unternehmen. Die Einladung ist natürlich nicht von der Sowjetregierung ausgegangen, im Gegenteil, Lloyd George hat sich ausbedungen, daß ihm vollständig freie Hand gelassen wird, um zu sehen, was er sehen will, und die Regierung hat ihm dies zugesagt und erklärt, daß ihm keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Wieder Hefffilme gegen Deutschland in Amerika.

Neu York, 29. Sept. (Kunstpresse.) Wie die „Koffische“ aus Neu York meldet, benutzt die Direktion der Metro-Goldwyn-Filmgesellschaft den Tod des beliebten Filmschauspielers Valentino, um den schlimmsten aller antideutschen Hefffilme: „Die Kataklysmen Reiter“, dem amerikanischen Publikum in hunderten von Kinos vorzuführen. Der Film ist nach dem berühmtesten antideutschen Roman des Spaniers Blanco Ibáñez gelehrt, der während des Krieges als wirksame Stimmungsmache gegen die Deutschen benutzt wurde. Der Film ist womöglich noch gefährlicher. Jeder Deutsche ist darin ein Ausbund von Grausamkeit und Gemeinheit. Die deutschen Amtsjungen — so bemerkt die Blätt — haben allen Grund, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Sie fordern einen offiziellen Protest der deutschen Regierung.

Bürgermeisterwahl in Budapest.

G. G. Budapest, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fand unter starker Beteiligung die Bürgermeisterwahl statt. Von 310 Gemeinderäten waren nicht weniger als 304 an der Urne erschienen. Es erhielt der Vertreter des demokratischen Sozialen Blocks T r a c z y 124 Stimmen, der gegenwärtige Bürgermeister S i p o c s ebenfalls 124 Stimmen, während 56 Stimmen auf den gegenwärtigen Oberbürgermeister entfielen. Es ist infolgedessen S t i c w a l d n o t w e n d i g, die nach dem heutigen Stimmenergebnis zu Gunsten der Bürgergruppe ausfallen wird.

Der Protest gegen Poincarés Verwaltungsreform.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Tagen hatten sich bekanntlich in Paris die Bürgermeister der Arrondissements versammelt, um gegen die Poincarésche Verwaltungs- und Justizreform zu protestieren, weil sie den kleinen Städten schweren Schaden bereite. Es wurde beschlossen, für heute eine neue Versammlung einzuberufen und zu dieser sämtliche Abgeordneten und Senatoren einzuladen. 300 Abgeordnete und Senatoren aller Parteien erschienen heute in Paris, ebenso zahlreiche Bürgermeister. Der radikalsozialistische Abgeordnete Falcoz erklärte, daß das Kabinett Poincaré nicht das Recht habe, solche Reformen einzuführen, wie er es tue. Er schlug eine Resolution vor, worin gegen die Unmöglichkeit der Regierungsverordnung protestiert und gefordert wird, daß diese nicht durchgeführt werden soll. Eine Resolution wurde angenommen, in der es heißt, daß die anwesenden 300 Abgeordneten und Senatoren die Regierung nicht hindern wollten, die Finanznotlage durchzuführen und daß sie auch für alle Verordnungen stimmen wollten, die Erparnisse herbeiführen könnten; aber sie fordern die Regierung auf, die Durchführung ihrer Verwaltungsreform aufzuheben, weil diese im ganzen Lande heftigsten Protest hervorruft. Es wurde beschlossen, diese Resolution Poincaré zu überreichen, und dieser gab bereits bekannt, daß der morgige Ministerrat eine Abordnung der heutigen Versammlung empfangen wolle.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré konferierte heute mit dem Abgeordneten D a r i a c, dem Präsidenten der Unterkommission, die sich mit der Prüfung der Schuldenabmachungen mit Großbritannien und Amerika beschäftigt. Poincaré betonte die Notwendigkeit, die Angelegenheit raschstens zu erledigen, weil die Kammer sofort nach ihrem Zutritt sich für oder gegen die Ratifikation aussprechen soll. D a r i a c will die Unterkommission noch vor dem 15. Oktober zu einer Sitzung berufen.

Tagung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

U. K. Wiesbaden, 29. Sept. (Drahtmeldung.) Die Reichstagsfraktion der D.V.P. versammelte sich am 29. September in Wiesbaden zu einer außerordentlich stark besuchten Tagung. Einleitende Referate über die schwebenden innen- und außenpolitischen Fragen und die Vorbereitung des Parteitag in Köln erstattete der Vorsitzende der Fraktion, der Reichsminister a. D. S c h o l z und der Außenminister Dr. S i r e m a n n. Die Aussprache war eine sehr rege. Die Fraktion bekannte sich einmütig zu den Grundlinien ihrer bisherigen Politik. Entschließungen wurden nicht gefaßt. Im Gegenteil, es gab eine ausdrückliche Warnung, die ihre bewährte Politik noch einmal durch besondere Entschlüsse zur innen- und außenpolitischen Lage hervorzuheben.

Wirtschaft und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

U. Erfurt, 29. Sept. Auf der Tagung des Verbandes mitteldeutscher Industrieller in Weimar hielt u. a. das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie G e h. H a t t a l - B e r l i n einen Vortrag über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Der Redner unterzog hierbei das Programm einer eingehenden Kritik und betonte, daß die reibungslose Durchführung dieses Programms nur gewährleistet sei, wenn alle beteiligten Stellen intensiv mitarbeiten und insbesondere alle parlamentarischen Gedankengänge zurückgestellt würden. Was die Frage der Finanzierung des Programms anbetreffe, so stelle die Ablehnung der Erschließung neuer Steuerquellen oder der Erhöhung bestehender Steuern eine unbedingte Voraussetzung der Zustimmung zu dem Programm dar. Bei der Beschaffung der erforderlichen Mittel im Anleihenwege müsse auf jeden Fall so vorgegangen werden, daß eine allgütige Beanspruchung des inländischen Kapitalmarktes zum Nachteil der Kapitalbeschaffung von Industrie und Landwirtschaft vermieden werde. Das wichtigste finanzielle Ziel des Arbeitsbeschaffungsprogramms bestehe jedenfalls in der Einschränkung der laufenden Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung durch Schaffung positiver Arbeit. Das geeignetste Mittel zur Überwindung der Arbeitsmarktlücke sei aber zweifellos die energische Milderung der öffentlichen Lasten.

Bolschawer Schurman über die Lage in Deutschland.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 29. Sept. Nach einem Besuch beim Präsidenten Coolidge erklärte Bolschawer Schurman gegenüber Pressevertretern, Deutschland werde seine diesjährigen Reparationszahlungen in Höhe von 1,5 Milliarden möglichst rechtzeitig und voll entrichten. Schurman schilderte die Lage in Deutschland als ausgezeichnet, abgesehen von dem Problem der Arbeitslosigkeit, dessen Lösung jetzt die Regierung in die Hand genommen habe. Er erklärte sich für die Umkehrung in den deutsch-französischen Beziehungen.

Berurteilte Hochverräter.

U. Leipzig, 29. Sept. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den Bergarbeiter Hermann Hoffmann aus Hamburg wegen Vorbereitung zum Hochverrat und anderer Delikte zu drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, sowie den Metallarbeiter Georg Bedemann aus Hamburg wegen der gleichen Vergehen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Beide Angeklagten hatten in Hamburg große Waffenlager angeammelt. Hoffmann war Gruppenführer im Roten Frontkämpferbund und Bedemann im Roten Jungbund. Der Vorsitzende führte in der Begründung des Urteils aus, daß die kommunistische Partei auch heute noch ebenso staatsfeindlich sei, wie dies der Staatsgerichtshof für die Jahre 1923/24/25 von ihr festgestellt habe. Das Reichsgericht stellte diese Staatsfeindlichkeit für 1926 ausdrücklich wieder fest. Der Vorsitzende wies ferner auf die vom Reichsgericht wiederholt festgestellte Tatsache hin, daß die K.P.D. einen absolut militärischen Aufbau bei strafbarer Disziplin bestrebe.

Beleidigungsprozess Levy-Rosenberg.

* Berlin, 29. Sept. (Kunstpresse.) Vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg begann heute der Beleidigungsprozess des sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levy gegen den Redakteur Alfred Rosenberg vom „Völkischen Beobachter“, München. Am 30. April 1926 brachte der „Völkische Beobachter“ einen Artikel, in dem Levy vorgeworfen wird, von englischen Spionen Geld angenommen zu haben. In der heutigen Verhandlung forderte Dr. Levy den Angeklagten auf, den Beweis dafür zu erbringen. Rosenberg nahm sich in Anspruch, in Wahrung des berechtigten öffentlichen Interesses gehandelt zu haben, da dieser Vorwurf Levy nicht erst durch den völkischen Beobachter, sondern schon seit sechs Jahren gemacht werde, ohne daß dieser sich dagegen gewehrt habe. Der Vertreter des Angeklagten erklärte, Levy habe seit 1915 an der Führung der deutschen Front gearbeitet. Trotzdem er wiederholt dazu gedrängt worden sei, habe Levy nie gesagt, woher er die großen Mittel dazu bekommen habe. Auch seine Verbindung mit dem englischen Agenten Trebitsch-Lincoln sei nachweisbar. Dr. Levy bestritt, jemals ein Flugblatt verbreitet zu haben. Durch seine Hände sei weder englisch noch sonstiges Geld gegangen. Schließlich einigte man sich darauf, für Ende November einen neuen Termin anzuberaumen.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ratifiziert.

U. Basel, 29. Sept. Der Nationalrat hat heute mit allen gegen zwei Stimmen der Kommunisten den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ratifiziert.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt.

U. Breslau, 29. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den früheren Reichswehrgefreiten Viktor Schönborn aus Carlowitz bei Breslau, der am 5. April 1925 seine Frau, die Näherin Leibner erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Er mordung eines Reichswehrsoldaten.

U. Münster i. W., 29. Sept. Zwei Reichswehrsoldaten gerieten in einer Wirtshausstube in Weimarn in Auseinandersetzungen, in die sich auch einige Zivilisten einmischten. Im Verlauf des Streites zog plötzlich einer der Zivilisten sein Taschenmesser und verletzte den einen der Soldaten durch einen Stich in die linke Brustseite, an dessen Folgen er auf dem Transport in das Krankenhaus verstarb. Der Täter konnte noch in der gleichen Nacht von der Polizei verhaftet werden.

53 000 Mark im Auto vergessen.

U. Berlin, 29. Sept. Zwei Amtsgehilfen der Legationskassette des Auswärtigen Amtes, die heute vormittag aus der Reichshauptkasse in der Schützenstraße den Betrag von über 53 000 Mark abgeholt hatten und sich zum Selbsttransport einer Autodroschke bedienten, haben versehentlich in der Droschke eine Aktmappe mit 53 000 Mark liegen gelassen. Der Chauffeur des Autos hat sich bisher noch nicht gemeldet. Die Nummer des Autos ist bereits festgelegt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Donnerstag, den 30. September
Landestheater: Der Dieb, 7 1/2-10 Uhr.
Badische Volkstheater — Kammersaal: Der müde Tod; Mit dem „Gott“ durchs Mittelmeer, 8 Uhr.
Kammersaal: Was Frauen räumen, 8 Uhr.
Anschlößliche: Nebenbuhler Karlsruher Firmen mit künstlerischen Darbietungen, 4 und 8 Uhr.
Koloniale Arbeitsgemeinschaft: Bildervortrag von Herrn Kurb in der Techn. Hochschule (dem. Hofsaal), 8 Uhr.
F. F. B. 48: Bildervortrag (Bergtouren im Aöden) im Darmstädter Hof (nach dem Turnen).
Landesgewerkschaft: Ausstellung „Schlichte Wohnräume“, 10-1, 3-8, Sonntag 11-1, 2-4 Uhr.
Kaffe Haus: Großes Soubor-Konzert, 8 1/2 Uhr.
Neben-Volkstheater: Die Welt wird betrogen sein. — Hochzeit mit Hindernissen.

Englands Molière.

Zu Sheridan's 175. Geburtstag am 30. September.

Von Dr. Erich Jenisch.

Bekanntere Schriftsteller und Schriftstellernde Politiker sind in England nicht selten. Bernard Shaw ist der moderne Vertreter dieses Typus, aber auch in früheren Jahrhunderten war er häufig. Spencer vertiefte sich in politische Studien, Milton kämpfte für die Freiheit der Presse. Desoe und Swift griffen mit der ganzen Kraft ihres schriftstellerischen Talentes in den politischen Kampf ein. Butlers „Hudibras“ ist als politische Satire gedacht und Addison schrieb seine neuesten Zeitungen, während er an der Regierung des Landes teilnahm. Auch jener Dichter gehört in die Reihe dieser Namen, in dem England seinen Molière feiert: Richard Brinsley Sheridan.

Aus Irland stammt er, der unruhigen Insel, auf der auch Swift, Goldsmith, Sterne und Shaw geboren wurden. Dublin ist seine Heimatstadt. Er kommt aus einer Familie, die enge Beziehungen zur Kunst hatte: sein Vater war Schauspieler, seine Mutter schrieb Dramen und Romane, wenn auch minderen Wertes. Die Anlagen, die Sheridan offenbar von seinen Eltern ererbt hatte, entwickelten sich ziemlich spät. In der Schule galt er als außerordentlich dumm und schwer zu unterrichten. Aber schon frühzeitig äußerte er literarische Neigungen. Der Lebensschalt fehlte diesen jugendlichen Verheerungen seines Talentes. Und erst als die Liebe ihn in enge Verbindung mit der abenteuerlichen Wirklichkeit brachte, schrieb er, dreizehnjährig, ein Werk, das Bestand hatte, „Die Nebenbuhler“.

Hier brachte er die Geschichte seiner Liebe mit hinein. Eine junge, sechszehnjährige Sängerin, Eliza Langley, die Tochter eines angesehenen Komponisten, hatte seine Leidenschaft geweckt. Der Geliebten drohte Gefahr, ein älterer, verheirateter Mann wußte das unerfahrenen Mädchen an sich zu locken. Sheridan überredete sie zur Flucht nach Frankreich, in die sie auch einwilligte. Bald nach ihrer Ankunft ließen sich die beiden in einem Dorf bei Calais trennen. Ein Jahr später, als die Verlobung der Eltern erlangt worden war, kehrten sie nach englischer Sitte die Hochzeit mit größerer Feierlichkeit nochmals. Dazwischen lag aber ein zweimaliges Duell mit dem Nebenbuhler, der Eliza nach ihrem Bruche in einer Schmachschrift beleidigt hatte, ein Duell, das grotesker kaum gedacht werden kann, bei dem aber Sheridan schließlich doch lebensgefährlich verwundet wurde.

Von den Werken Sheridans, die in den nächsten Jahren rasch nacheinander entstanden, — „Der St. Patricks-Tag“, die komische Oper „Die Duetten“, „Die Lasterschule“, „Die Kritik oder die Theaterprobe“ — ist die „Lasterschule“ das berühmteste geworden und hat sich bis in die Gegenwart hinein auf den englischen Bühnen gehalten. Hier zeigt Sheridan die Eigenschaften, deretwegen man ihn den englischen Molière oder den Beaumarchais Englands nennt. Er tritt als Gesellschaftskritiker auf, er bekämpft jene heuchlerische Lebensart, die sich den Anschein von Rechtschaffenheit und Moralität gibt, in Wahrheit aber nur rüchensüßes Flug verheißt. Dabei ist der Dialog und die Handlung in seinen Lustspielen leicht und gewandt, sein Witz geistreich und treffend, und bei aller Satire durch Humor gemildert. Sheridan ist allerdings wenig original in seinen Erfindungen, fast für jedes seiner Werke, für jede Szene und jede Situation ist ein Vorbild leicht auffindbar. So hat er außer zahlreichen englischen Autoren auch Molière und Koebebe benutzt. Aber immer ist etwas Neues und Eigenes an diesen Entwürfen geworden. Von Koebebe nahm er den Stoff zu seinem Schauspiel „Vizarro“, einem Drama, das stark auf theatralische Wirkung angelegt ist, und die Eroberung Perus durch die Spanier im Sinne Rousseauscher Zivilisationsfeindschaft darstellt. Aber als Verfasser erster Stücke hatte Sheridan seinen Erfolg. Seine Begabung bestimmte ihn für das satirisch-kritische Lustspiel.

Sheridan, der unter den Komödiendichtern Englands in der ersten Reihe steht, war als Politiker nicht in gleicher Weise bedeutend. Er war ein hervorragender Redner, aber zum Staatsmann fehlte ihm die grundsätzliche politische Schutung und Bildung. Anfangs gehörte er der Opposition an, als aber Sheridans Freunde von der Partei der Whigs als Ruder des Reiches gelangten, erhielt er das Amt eines Unterstaatssekretärs, der Auswärtigen Angelegenheiten. Kurz vor seinem Tode wurde er Schatzmeister der Kasse.

Seine rednerische Ruhmestadt ist an den Prozess gegen Warren Hastings geknüpft. In einer Zeit, als Englands Stern zu sinken drohte, als Amerika sich von ihm löste und England überall an Ansehen verlor, hatte sich dieser Commis der Britischen Gesellschaft zum Generalgouverneur von Indien aufgeschwungen und mit aller Macht, die ihm zur Verfügung stand, Englands Herrschaft in diesem Gebiet gesichert. Grausam und brutal war er dabei vorgegangen. Sheridan erhob in viereinhalbstündiger Rede im Namen des englischen Parlaments, des englischen Volkes, der Völkerräume Indiens, ja im Namen der ganzen Menschheit Anklage gegen den als Greis heimgekehrten. Als es zum Prozess kam, sprach er wieder zwei lange Sätze hindurch und fiel, gleichsam erschöpft, am Schluß der Rede seinem Freunde Burke in die Arme. Aber er hatte

unsonst gesprochen. England wußte die Verdienste Warrens Hastings zu schätzen; man konnte ihm vieles vorwerfen, ihn hart fassen, aber man sprach ihn frei.

Noch einmal sang Sheridan's Rede durch ganz England: als sich Spanien gegen Napoleon erhob, Der Vegetierung Englands für diese Tat gab er im Parlament Ausdruck. Bald darauf starb er am 7. Juli 1805. Er wurde in der Westminster-Abtei neben dem Grabe Richard Cumberlands, den er in seiner „Kritik“ so bitter verspottet hatte, feierlich beigesetzt.

Gemeinsame Vortragungsveranstaltungen der Gesellschaft für geistigen Aufbau, der Königliche Gesellschaft, des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe (E. B.). Zur Vermeidung einer Zersplitterung des Vortragswesens bei gleichen geistigen Interessen haben sich die genannten Vereine entschlossen, während des Winters 1926/27 eine Reihe von Vorträgen gemeinsam zu veranstalten. Vorgelesen sind: Dr. Friedrich Müller: Abendländische Spätkultur; Dr. Alfons Baquet: Volksgewismus; Dr. Franz Oppenheimer: Grundlagen des Staates; Dr. Alfred Weber: Geistige Grundlagen der Politik; Dr. Arthur Drems: Die Idee des Mittlers im religiösen Bewußtsein der Menschheit; Dr. Wilt. Worringner, Bonn: Formprobleme der bildenden Kunst. Bekanntgabe erfolgt durch Inzerat. Der Eintritt ist für Mitglieder der drei Vereine frei.

Voranzeige des badischen Landestheaters. Am Samstag, den 2. Oktober, geht die hier noch nie gegebene dreiaktige Posse „Der Zerrissene“ von Johann Kellner, des Klaffers, der nach heute in unverweckter Lebenskraft blühenden Alt-Wiener Posse, in Szene; nach alten Weisen hat Karl Salomon eine gefällige Begleitmusik dazu geschaffen, und die Besetzung des Stüdes durch unsere bewährtesten Darsteller komischer Volkstypen, wie Elise Noorman, Kella Kramer, Fritz Hetz, Alfons Koebe, Paul Müller, Friedrich Prater, denen sich die neuen Mitglieder Fritz Hofbauer und Gustav Bod zugesellen, stellt einen jener frühlichen Theaterabende in Aussicht, die besonders durch Aufführungen wie „Lumpazivagabundus“, „Robert und Bertram“ so überaus beliebt geworden sind. Die Folge führt hiesig Baumbach. — Als nächste Operneinführung folgt am Freitag, den 1. Oktober, „Die Königin von Saba“, gewissermaßen als Erstausführung, da diese Oper hier bisher nur im Jahre 1901 durch ein Gastspiel des Mannheimer Nationaltheaters aufgeführt worden ist. „Die Königin von Saba“ erlebte im Jahre 1875 in Wien ihre Uraufführung und gilt als das bedeutendste Werk Carl Goldmarks. Die Hauptpartien sind wie folgt besetzt: Nant (Sulamith), Brügelmann (Königin von Saba), Löfer (Baal-Hanan), Kienwig (Asad), Seiberlich (Astaroth), Wenzel (König Salomon), Dr. Wucherpiennig (Hofpriester). Für die hiesige Zeitung zeichnet Helmut Große.

Aus Baden.

Der Badische Sparkassen- und Giroverband

Wie bereits berichtet, am 8. und 9. Oktober in Freiburg i. Br. im Kornhausaal seine 7. ordentliche Versammlung ab. Präsident Dr. Eberle-Dresden wird auf der Tagung über „Die Bedeutung der Giroorganisation und ihre Stellung gegenüber dem privaten Bankgewerbe“, Direktor Weis-Mannheim über „Die Bedeutung der öffentlichen Lebensversicherung“ und Bürgermeister Dr. Kottl-Ettlingen über „Die Einrichtung von Sparkassen bei badischen Sparkassen“ sprechen. Der ordentliche Tagung geht am Freitag abend im „Kasenhause Kopf“ ein Besprechungsbild voraus. Die Bezirksparfasse Radolfzell wird während der Versammlung eine Ausstellung veranstalten, die die Entwicklung einer Sparkasse von ihrer Gründung bis zum heutigen Tage, insbesondere die Wirkung der Inflation seit auf das Sparwesen und seinen Wiederaufbau nach der Stabilisierung zeigen wird.

Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes.

Ueber Sonntag fand in Heberlingen die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes, Landesverband Baden, e. V., Sitz Freiburg i. Brsg., statt. Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden, Architekt Ludwig Mayer-Freiburg i. Brsg., eröffnet. Namens der Stadt Heberlingen hieß Bürgermeister Dr. Emerich die Teilnehmer willkommen. Im Geschäftsbericht wies Vorstand Dr. Ettiwein-Freiburg darauf hin, daß das zurückliegende Jahr 1925 ein Kampfsjahr erster Ordnung war. Nach Annahme des Voranschlags wurde der geschäftsführende Vorstand wiedergewählt.

Der Vorsitzende berichtete dann über die Entwicklung der Sozialpolitik im Baugewerbe. Es wurde festgestellt, daß durch die Zusammenfassung der Wohnregelung in der Hand eines zentralen Schiedsgerichtes eine größere Gleichmäßigkeit in der Entlohnung und vor allem ein größeres Verantwortungsgefühl geschaffen worden ist. Die seit Ende August 1925 im badischen Baugewerbe geltenden Löhne, die wiederholt an ihren Ablaufterminen verlängert worden waren, laufen bis 31. Dezember 1926 weiter. Falls die Beratungen im Laufe des Oktober zu keinem Ergebnis führen, wird im November das zentrale Schiedsgericht eingreifen. Der Redner wies darauf hin, daß der Heranzug der Facharbeiternachwuchs größte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, und forderte nachdrücklich die Aufstellung langfristiger Ausbildungsprogramme. Vom Staat wird ein angemessener Schutz gegen das unregelmäßige Unternehmertum und die immer mehr auftretenden Schwarzarbeiter durch Ausübung einer dauernden Kontrolle erwartet.

Zum Anschluß an einen einstimmigen Beschluß, für alle Mitglieder eine Streifenversicherung abzuschließen, sprach der stellvertretende Vorsitzende, Architekt Karl Becker-Baden über die Stellung des Baugewerbes zur Wirtschaft, Kommune und Staat. Neben einer unermüdlichen Tätigkeit zur Aufhebung jeder Art von Zwangswirtschaft habe das Baugewerbe die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß es in Wirtschaft, Kommune und Staat die Stellung einnimmt, die ihm als Schlüsselgewerbe zukommt.

Baumeister Altenbach-Heidelberg behandelte die neue Verbindungsordnung, deren Gültigkeitsbereich für das ganze Reichsbiet berechnet ist. Es wird von der badischen Regierung erwartet, daß sie sich auf den Boden der neuen Verbindungsordnung stellt und sie mit ihren Teilen in ihrem vollen Umfange für das badische Land in Kraft setzt. Die Tagung, die mit einer schlichten, gesellschaftlichen Veranstaltung verbunden war, fand mit einem Besuch des altertümlichen Meersburg einen harmonischen Abschluß.

Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Badischen Kriegerbund.

Am Sitz der Versorgungsgeschäftsstelle Freiburg des Badischen Kriegerbundes errichtet. Als Geschäftsführer ist dem Präsidium des Badischen Kriegerbundes Major a. D. Wilders verpflichtet worden. Zum Dienstbereich der Versorgungsangelegenheiten gehören die in den Amtsbezirken Emmendingen, Freiburg, Kehl, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Säckingen, Schopfheim, Staufen, Waldkirch und Wolfach ansässige militärischen Vereine, soweit sie dem Badischen Kriegerbund angehören. Der Geschäftsführer hat auch die Vertretung vor dem Versorgungsgericht Freiburg. Im übrigen richtet sich der Dienstbereich nach den dem Präsidium des Badischen Kriegerbundes den Militär-Gauverbänden bekannt gegebenen Richtlinien.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 29. Sept. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute, wie bereits in dem größeren Teil der Abend-Ausgabe der „Badischen Presse“ mitgeteilt worden war, der 58 Jahre alte, verheiratete Gläubigerschreiber Anton Hofmann von Erlangen von der Verurteilung der Brandstiftung freigesprochen.

Freiburg, 29. Sept. (Die Wechselkass.) Seit Jahr und Tag werden Städte und Landorte von Kleinhändlern und Hausierern überfallen, die der Bevölkerung alle erdenklichen Waren mit großer Eile aufzuzuhauen bemüht sind. Die Anfringlichkeit dieser Zwischenhändler ist oft mit betrügerischen Absichten gepaart, es, daß sie minderwertige Sachen als vorzüglich anpreisen, die Angebotsbedingungen der Wahrheit zuwider als günstig hinstellen und somit eine Falle bereit halten, in der der Befestler gefangen wird.

Einen neuarigen Trick wandte die schon achtmal vorhergegangene 27jährige Frieda Walchauer, geb. Kassel, aus Malsch an. Sie mit Stoffwaren im Wiesental herumzog. Wenn die gewöhnlichen Ueberredungskünste nicht zogen, stellte die Hausiererin Krebser in Aussicht. Wer darauf einkampte, dem legte sie ein zusammengefaltetes Stück Papier zur Unterschrift vor, redete den Kunden zu, ihren Namen hinzuschreiben, da sie doch deren Geschäftsstellen zu haben müßte. Wie erstaunt und erschrocken der Befestler, wenn ihnen nach einigen Wochen ein Wechsel mit ihrer Unterschrift zur Einlösung vorgezeigt wurde, in dem gewöhnlich der ausbedungene Kaufbetrag, sondern darüber hinaus eine höhere Summe eingeseht stand. Das was die Befestler für ein schamloses Papier oder schlimmstenfalls für einen Beistellchein gehalten, ahnungslos und unvorsichtig unterschrieben hatten, war ein regelrechter Blankowechsel gewesen. In einem Fall war sie so glücklich, von der Frau eines Landwirts hinter dem Rücken des Mannes sich die Kaufsumme ansbezahlen zu lassen, obwohl ein Wechsel mit dem Mann unterschriebener Wechsel im Umlauf war. Mutterliche Besorgnis außer den gerichtsbelannten Einzelfällen auch noch andere Bewohner des Wiesentals von der Schwindlerin herein gelockt worden; dafür spricht der Umstand, daß nach Verkündung des Urteils heute dem Gerichtsvorstehenden ein bis dahin nicht bekannter, von der Angeklagten präparierter Wechsel übergeben wurde. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen Betruges im Rückfall und erschwerter Urkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Badisch-württembergische Rundfunkfragen.

Der neue Badensender in Freiburg. — Der Leiter des Freiburger Senders. — Badische Rundfunkwünsche. — Vor der Inbetriebnahme des neuen Stuttgarter Senders.

Die Stuttgarter Besprechung.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Stuttgart, 29. Sept.

Die Stuttgarter Besprechung über badisch-württembergische Rundfunkfragen, die am Mittwoch vormittag auf Einladung der Oberpostdirektion Stuttgart in Stuttgart stattfand, hat wesentlich zur Klärung der schwebenden badisch-württembergischen Rundfunkfragen beigetragen. Zu der Aussprache hatten sich außer den Vertretern einzelner Fachverbände vor allem die Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe und der Oberpostdirektion Konstanz, ferner der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Süddeutschen Rundfunk A.-G., Kommerzienrat Generalkonsul Dr. Wanner, eingefunden. In etwa zweistündiger Aussprache wurde eingehend über den heutigen Stand des Rundfunks im Bereich der Süddeutschen Rundfunk A.-G., über die Inbetriebnahme neuer Anlagen der deutschen Reichspost und über die Maßnahmen anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Sender in Stuttgart und Freiburg gesprochen, und dabei alle Fragen berührt, welche die Rundfunkgemeinde in Baden und Württemberg in letzter Zeit in Sitzungen und Besprechungen erfrägt diskutiert haben.

Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart v. Meckler begrüßte zunächst die Erschienenen namens der Oberpostdirektion Stuttgart und hieß dabei besonders die Vertreter des Nachbarlandes Baden, den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Lämlein, und den Präsidenten der Oberpostdirektion Konstanz, Kippfahn, willkommen. Er gab sodann bekannt, daß der neue Stuttgarter Sender in Deuerloch noch in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Betrieb genommen werde. Die Inbetriebnahme des neuen Stuttgarter Senders werde eine wesentliche Verbesserung der Rundfunkverhältnisse im Stuttgarter Bereich, zu dem bekanntlich auch das Land Baden zählt, mit sich bringen. Bisher habe sich der Stuttgarter Sender als unzureichend erwiesen, da verschiedene Gebiete im Bereiche des Stuttgarter Senders sehr schlecht empfangen würden. Die Inbetriebnahme bedeute vor allem aber auch eine grundlegende Veränderung der Betriebsverhältnisse.

Postbaurat Feucht, der Referent der Oberpostdirektion Stuttgart für das Funkwesen, gab sodann ein etwa einstündiges interessantes Referat über den Stand des Rundfunks in Württemberg und Baden. Augenblicklich betrage die Zahl der Sender in Deutschland zwanzig. Je zehn Rundfunkgesellschaften haben sich im ganzen Reich der Verbreitung des Rundfunks angenommen, die wiederum in der deutschen Rundfunkgesellschaft als Interessengemeinschaft zusammengeschlossen sind. Wirtschaftlich ist, wie Baurat Feucht ausführte, der Rundfunk in ausschlaggebender Weise abhängig von der Zahl der Teilnehmer. Im Bezirk Stuttgart betrug am 1. September 1926 die Zahl der Rundfunkteilnehmer 31 705, Württemberg, Baden und Spener würden sich in aufsteigender Linie bewegen. Die Entwicklungslinie des Stuttgarter Senders weise eine Steilheit auf und es gelte nun, dafür zu sorgen, daß diese Linie nicht nur stetig bleibe, sondern nach aufwärts führt. In erster Linie soll dazu der neue Sender in Deuerloch beitragen, der augenblicklich im Bau begriffen ist und Mitte Oktober wohl in Betrieb genommen werden dürfte. Bei der neuen Wellenverteilung, die voraussichtlich am 15. Oktober in Kraft tritt, wird Stuttgart die neue Welle 379,7 erhalten (bisher Welle 446). Es müsse deshalb in Zukunft eine genaue Abstimmung der Wellen möglich sein.

Postbaurat Feucht kam vor allem auch auf die Störungen beim Rundfunkempfang zu sprechen und betonte dabei, daß eine Quelle der Störungen die Telegraphenleitungen seien. Diese Störungen könnten nur dadurch vermindert werden, daß die Sender in Deutschland eine größere Energie erhalten. Die Empfangsverhältnisse des neuen Frankfurter Senders hätten die Erwartungen übertroffen und man hoffe auch, von dem neuen Stuttgarter Sender einen ausgezeichneten Empfang. Die Empfangsverhältnisse in Württemberg-Baden seien in letzter Zeit eingehend untersucht worden und dabei hätte sich gezeigt, daß der Raum des Schwarzwaldes als eine Art Schirm wirkte gegenüber dem Badner Land. Eine Reihe weiterer Störungen würden in Begleiterscheinungen der Großstadt liegen. Elektrische Werke, die Straßenbahn, Motorenbetriebe, das Schaffwerk einer Lichtkammer könnten beim Empfang störend wirken. Die Post habe selbstverständlich

ihre Pflicht gegenüber den Abstellern der Rundfunkstörungen erkannt und versucht, die Empfangsmöglichkeiten zu verbessern. In Karlsruhe beispielsweise würden die Störungen durch die Straßenbahn verurteilt, wo man durch eine Verringerung der Bügel (Kohlenbügel) eine Besserung erzielen könnte. Man werde durch Verhandlungen mit den zuständigen Stellen versuchen, daß diese Rundfunkstörungen beseitigt würden. Der Freiburger Sender werde in allernächster Zeit im Dachstod der städtischen Gewerbeschule in Freiburg in Angriff genommen. Die Aufnahme- und Verwaltungsräume befinden sich an der Peripherie der Stadt im alten Proviantamt. Es sei falsch, daß Freiburg der Feuerbacher Sender bekomme. Der Feuerbacher Sender bleibe stehen bis sicher sei, daß der neue Stuttgarter Sender in Deuerloch, der schließlich von Stuttgart auf eine Anhöhe zu stehen komme, tadellos funktionieren werde. Der Freiburger Sender werde wohl im Laufe des Monats November in Betrieb genommen werden können, gleichzeitig mit neuen Aufnahmeräumen in Karlsruhe und Mannheim. Diese neuen Aufnahmeräume würden zusammen mit dem Süddeutschen Rundfunk eine Betriebsgemeinschaft bilden. Der neue Deuerlocher Sender werde voraussichtlich einen Detektorempfang im Umkreis von 50 bis 60 Kilometer ermöglichen.

Nachdem die Präsidenten der Oberpostdirektion Konstanz und Karlsruhe der Oberpostdirektion Stuttgart für die bisherigen guten freundschaftlichen Beziehungen in den Rundfunkfragen dankbar hatten, gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Kommerzienrat Generalkonsul Dr. Wanner davon Kenntnis, daß die Süddeutsche Rundfunk A.-G. vor allem der Meinung entgegengetreten möchte, daß Baden in Rundfunkfragen stiefmütterlich behandelt werde. Durch die Inbetriebnahme des Freiburger Senders und der Aufnahmeräume in Karlsruhe und Mannheim seien die badischen Wünsche in weitem Maße erfüllt. Es seien viele Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, bis die Rundfunkfrage in Baden einigermaßen gelöst werden konnte, da lange in Baden der Kampf der Städte um die Erstellung des Senders tobte habe.

Präsident Lämlein von der Oberpostdirektion Karlsruhe machte sodann einige interessante Mitteilungen über den Stand der Rundfunkbewegung in Baden und betonte dabei, daß er gerne nach Stuttgart gekommen sei, um die aktuellen Fragen des Rundfunks in gemeinsamer Aussprache mit den Nachbar-Oberpostdirektionen zu besprechen. Die Vorbereitungen für die Besprechungsarbeiten in Karlsruhe und Mannheim seien in vollem Gange. Das Finanzministerium habe in Karlsruhe das Küchengebäude des früheren Erbgroßherzoglichen Palais zur Verfügung gestellt. Er hoffe, daß die finanziellen und technischen Schwierigkeiten bald behoben sein würden, damit der Aufnahmeraum in Betrieb genommen werden könne. In Mannheim sei die Raumfrage noch nicht ganz geklärt, da der vorgelegene Raum im Telegraphenamt sich als zu klein erwiesen habe. Man habe voraussichtlich im Mannheimer Schloß Räume zur Verfügung, die sich als Aufnahmeraum eignen würden. Präsident Lämlein gab dem Wunsch Ausdruck, daß die vielen Störungen, die in Karlsruhe, Mannheim und Forzheim zu beobachten seien, bald beseitigt werden könnten. Man habe es freudig begrüßt, daß von der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Dipl.-Ing. Stöhr nach Karlsruhe gekommen sei, um Nachforschungen über die Störungen anzustellen. Er mache den Vorschlag, daß sehr bald von der Süddeutschen Rundfunk A.-G. eine Sitzung mit allen in Betracht kommenden Stellen abgehalten werde, die sich mit der Beseitigung dieser Störungen zu befassen habe, da diese Störungen ohne Zweifel eine Mäßigung in der Rundfunkgemeinde erzeugt hätten. Er hoffe, daß die Stuttgarter Besprechung bald einen erfreulichen Erfolg vor allem auch für die badische Heimat bringen werde.

Nachdem noch Herr Kommerzienrat Wanner zugesagt hatte, selbst in Karlsruhe mit der Stadtverwaltung und den in Betracht kommenden Kreisen wegen der Störungen und wegen des Aufnahmeraumes zu verhandeln, schloß der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart die ohne Zweifel die Rundfunkbewegung in Baden und Württemberg außerordentlich fördernde Besprechung.

Als Leiter der neuen Freiburger Sendestelle ist übrigens, wie wir erfahren, der frühere Intendant des Freiburger Stadttheaters, Direktor H. Schwabinger, bestimmt worden. Die leitenden Posten für die Aufnahmeräume in Karlsruhe und Mannheim sollen, wie wir weiter in Erfahrung bringen, nebenamtlich besetzt werden. Eine Entscheidung über die Besetzung wurde bisher von der Süddeutschen Rundfunk A.-G. in Stuttgart noch nicht getroffen.

Aus den Nachbarländern.

Heppenheim, 29. Sept. (An einer Bohne erstickt.) Während die Eltern auf dem Felde arbeiteten, spielten auf dem Acker die Kinder mit Bohnen. Hierbei geriet einem vierjährigen Knaben eine Bohne in den Hals und setzte sich in der Luftröhre fest. Man eilte sofort nach der in der Nähe gelegenen Feld- und Pflanzenschule, allein alle Hilfe kam zu spät. Das Kind war bereits erstickt.

Pirmasens, 29. Sept. (Beraubung eines Postbeutels.) Am Sonntag nachmittag wurden in der Tunnelstraße in der Nähe des Personenbahnhofs mehrere Briefe neueren und älteren Datums gefunden und bei der Polizei abgeliefert. Die Briefe waren geöffnet. Die Polizei nahm weitere Nachforschungen vor und fand weiter unten einen ganzen Postbeutel mit Briefen. Man nimmt an, daß der Postbeutel gestohlen und beraubt wurde. Die Untersuchung wird weitergeführt.

Selchenbach bei Kusel, 29. Sept. (Von einem Stier aufgespielt.) Der auf dem Hofgute Königreich beschäftigte etwa 40 Jahre alte Kuhhirte Anton Stejano witzsch wurde an der Stalltüre von einem wild gewordenen Kassel aufgespielt und gegen die Wand gedrückt. Dabei wurde dem Knecht der Brustkorb eingedrückt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus St. Wendel gebracht. Bald nach seiner Entlassung erlag er seinen Verletzungen.

Worms, 29. Sept. (Erhängt.) Mit einem hier zu Besuch weilenden jungen Mann namens Kress aus Darmstadt geriet der 25 Jahre alte Arbeiter Karl Viegi in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Viegi seinen Gegner mit einem Revolver niederschoss. Kress stürzte schwer getroffen zu Boden und war sofort tot. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Verbilligung der großen Hauswäsche erreicht die Hausfrau, wenn sie die neuartige pulverisierte Seife „Soma“ von der Sunlight-Mannheim verwendet. Sie ist von ganz außerordentlicher Ergiebigkeit; ein

Palet ergibt 4 Eimer machkräftigste Lauge. Dies verankert Soma seinem hohen Gehalt an reiner Seife. Die Verwendung von Soma gewährleistet gleichzeitig vollkommenste Schonung des Waschgutes, hilft also auf doppelte Weise sparen.

Uebere die Luniogniffe in vllur Doll.

unterrichtet der Auslandsdienst der Badischen Presse den Leser durch eigene, reichsdeutsche Berichterstattung. Aus dem Gesichtswinkel der deutschen Interessen in der Welt, werden alle Fragen der nationalen Politik behandelt. Die Badische Presse hat eigene Vertreter u. a. in:

- Paris, London, Moskau, Rom, Wien, Oslo, Genf, Prag, Budapest, Belgrad, Bukarest, Athen, Konstantinopel, New-York, Schanghai

MAGGI Würze

in großen Originalflaschen zu RM 6.50

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Plombverschluss.



Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze.

Nus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. September.

Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten.

Die Fälschtheit der Banknotenverfälscher ist neuerdings auf ein Verfahren verfallen, mittels dessen aus einer Anzahl unbeschädigter Banknoten eine größere Anzahl Noten und zwar wie folgt hergestellt werden kann. Aus Teilen zerschnittener echter Reichsbanknoten von gleicher Höhe (bisher meist Noten zu zwanzig Reichsmark, in wenigen Fällen auch zu zehn Reichsmark) werden neue, dem Anschein nach vollständige, tatsächlich aber um einen schmalen Streifen verkürzte Note zusammengeklebt und als vollständig in den Verkehr gebracht. Zum Zusammenkleben werden Papierstreifen (in den meisten bisher bekannt gewordenen Fällen aus Goldpapier) verwendet und in einer Weise angebracht, daß dadurch das Fehlen des herausgeschnittenen Streifens verdeckt wird. Fast immer bestehen diese absichtlich beschädigten Noten aus Teilen verschiedener echter Noten, und ihre einzelnen Teile weisen deshalb verschiedene Nummern und Reihenbezeichnungen (d. h. Buchstaben vor den Nummern) auf. In letzter Zeit sind derartig zurechtgemachte Noten an verschiedenen Orten und in nicht ganz unbeträchtlicher Menge aufgetaucht; es sind bereits eine ganze Anzahl gutgläubiger Empfänger dadurch zu Schaden gekommen. Zur Vermeidung eigener Schädigung wird vor Annahme solcher Noten dringend gewarnt. Es empfiehlt sich, die Einkassierer wegen der Einkassierung derartiger Stücke an die Reichsbank zu verweisen, und, wenn die Einkassierung sich unter verächtlichen Umständen vollzieht, die Kriminalpolizei zu benachrichtigen. Für die Ermittlung und Festnahme der Hersteller dieser unvollständigen, beschädigten Noten gelangt eine Belohnung bis zu 1000 Reichsmark durch die Reichsbank zur Verteilung.

Stadtdirektor Blum-Ness, der langjährige Vorstand des städt. Tiefbauamts, tritt am 1. Oktober endgültig in den Ruhestand, nachdem ihn ein Herzleiden schon längere Zeit an der Ausübung seines Amtes verhindert hat. Ueber ein Menschenalter stand er im Dienste der Stadt Karlsruhe, seit 17 Jahren als Leiter des städt. Tiefbauamts. In diese Zeit fiel die Entwicklung Karlsruhs zur Großstadt. Ende der 90er Jahre, als Blum-Ness seine Laufbahn bei der Stadt begann, zählte die Stadt auf einer Gemarkungsfläche von 1822 ha rund 95 000 Einwohner; heute hat sie nahezu 150 000 Einwohner auf einer Gemarkungsfläche von 4522 ha erreicht. Diese Zahlen beweisen, welche Fülle von Arbeit dem Leiter des städt. Tiefbauamts erwachsen waren. Die Durchführung der für die Gesundheit der Bevölkerung so überaus wichtigen Schwemmanalysation ist sein Verdienst. Umfangreiche Straßenneubauten, insbesondere während des Bahnhofsumbaus, wurden während seiner Amtszeit und unter seiner Leitung ausgeführt. Besondere Sorgfalt widmete er der Staubbekämpfung. Die Neuordnung der Straßenreinigung und Müllabfuhr sind in der Hauptstadt sein Werk. Für die Erweiterung der Hafenanlagen und die Schaffung von Industriegebäude setzte er sich mit Erfolg ein. In der Bevölkerung erregte er sich durch sein lebenswichtiges Wesen besonderer Beliebtheit. Stadtdirektor Blum-Ness hat seinen Ruhestand am Bodensee aufgeschlagen. Die besten Wünsche begleiten ihn dahin. Möge es ihm vergönnt sein, dort in wieder erstarbter Gesundheit einen heiteren, langen Lebensabend zu genießen.

Rücktritt vom Amt. Am 1. Oktober tritt Gerichtsvolksherr A. Haupt, hier, in den wohlverdienten Ruhestand. Ueber drei Jahrzehnte hat der Genannte seinen nicht leichten und verantwortungsvollen Beruf ausgeübt. Herr Haupt war die ganze Reihe der Jahre ununterbrochen in Karlsruhe tätig, mit Ausnahme der Jahre 1898 bis 1902, wo er in Gernsbach wirkte. Möge es dem im 66. Lebensjahr lebenden Herrn Haupt vergönnt sein, nach viele Jahre sich der wohlverdienten Ruhe im Kreise seiner Familie zu erfreuen. 40jähriges Dienstjubiläum. Am 30. September begeht der hier stationierte Gendarmereioberwachmeister Johann Heilmel in voller Rüstigkeit und geistiger Frische sein 40jähriges Dienstjubiläum. Eingetretten am 1. Oktober 1886 beim 3. Bad. Drag.-Regt. Nr. 22, genügte er seiner Militärdienstpflicht bis 28. Februar 1894. Am 1. März 1894 trat er zum Badischen Gendarmekorps über und stand von 1898 bis 1910 bei der herrlichen Abteilung der Gendarmereie hier, deren Führer er auch während der Kriegszeit zuletzt war. Der in Kriegs- und Friedenszeiten erprobte Jubilar erfreute sich in Stadt und Land ob seines charakterfesten, leutseligen Wesens und seiner vorbildlichen Dienstführung der größten Hochachtung. Mögen Herrn Heilmel noch recht viele Jahre glücklichen Lebens beschieden sein.

Verdigung. In Durlach fand am Mittwoch nachmittags 3 Uhr die Verdigung des im Alter von 84 Jahren gestorbenen ehemaligen Bahnhofsleiters Jakob Filling er, Altvateran von 1860, unter großer Beteiligung statt. Lange Jahre war der Verstorbene in Karlsruhe stationiert und eine bekannte Persönlichkeit. An seiner Beerdigung beteiligte sich auch der Karlsruher Verein ehemaliger 113er, dessen ältestes Mitglied Filling er war und dem er seit seiner Gründung angehörte, mit einer starken Fahndeputation. Am offenen Grabe legte der zweite Vorsitzende Kreuzler einen prachtvollen Kranz nieder mit einer Ansprache, in der die Verdienste des heimgegangenen treuen Mitgliedes entsprechend gewürdigt wurden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadt Karlsruhe. Der Stadt Karlsruhe ist die Genehmigung zur Ausgabe von 5 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 4 800 000 Mark, sowie zur Ausgabe der zugehörigen Zinscheine erteilt worden.

Karlsruhe als Kongressstadt. Den Bemühungen der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins ist es gelungen, bei der Tagung des Reichsverbandes deutscher Gemeindeväterärzte für das Jahr 1927 die badische Landeshauptstadt als Tagungsort zu sichern.



Achtung! Amtsschutzsachen prompt mitnimmt. Wer bei sich führt Formamin. besonders bei Erkältungs- u. Grippe-Gefahr, überall wo viele Menschen zusammenkommen, auch bei Keiserkeit, Raucherkatarrh usw.

Geschäftliche Mitteilungen. Es ist nicht eine neue illustrierte Zeitschrift. Soll damit wieder mal einen dringenden Bedürfnis abholen werden, das höchstens in den letzten inkonsequenten Zeitschriften existiert? Welche mit die ZWD den Mittenbögen der charakterlosen illustrierten Blätter nicht vermehren, sondern in ihren Sinne modern, heimatverbunden und doch wieder welt-offen das bunte Leben und das vielfältige Kunst- und Kultur-schaffen in Bildern veranschaulichen, daneben aber und hauptsächlich die entsprechenden Vorträge im Schwere Deutschlands festhalten. Ein mit besonderer Sorgfalt ausgearbeiteter Plan soll dem Verleger in besten Sinne Rechnung tragen und damit jedem einzelnen Heft den Stempel exakter Zeitschrift aufdrücken.

Mitgliederwerbung des Verkehrsvereins. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, wird in diesen Tagen eine Aktion eingeleitet, um ihm neue Mitglieder zuzuführen. Nachdem der Verkehrsverein in der Zeit seines 22jährigen Bestehens zur Genüge bewiesen hat, welche Bedeutung ihm für die Belebung des hiesigen wirtschaftlichen und Verkehrslebens zukommt, und nachdem es seinen Bemühungen gelungen ist, das Interesse im erhöhten Maße auf die badische Landeshauptstadt zu lenken, hofft der Verkehrsverein, durch diese Werbekampagne seinen Mitgliederstand steigern zu können. Es ist ihm gelungen, zwei tüchtige Spezialisten zu gewinnen, die durch einen persönlichen Besuch die Karlsruher Bevölkerung für die Bestrebungen des Verkehrsvereins interessieren werden. Besonders die Karlsruher Geschäftswelt wird hoffentlich den Verkehrsverein durch Erwerbung der Mitgliedschaft unterstützen und ihm durch eine Stärkung des Mitgliederstandes die Möglichkeit geben, den großen Anforderungen auf allen Gebieten verkehrswirtschaftlicher Tätigkeit gerecht zu werden.

Die Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer beschäftigt zur Zeit das Reichsfinanz- und das Reichsverkehrsministerium. Die Arbeiten sind in Verbindung mit den Interessenverbänden bereits in weit gediehen, daß sie Ende des Jahres noch von dem Beirat für Kraftfahrwesen im Reichsverkehrsministerium zum Abschluß gebracht werden können. Man war sich bei den Besprechungen einig, daß in Zukunft bedeutend größere Mittel für die Unterhaltung und den Ausbau der Straßen aufgebracht werden müssen als bisher und daß aus diesem Grunde das Steuerwesen eine völlige Umgestaltung erfahren muß. Der Verband der Automobilbesitzer Deutschlands e. V., Dresden-Berlin, hat sich nach eingehenden Erwägungen unter Hinweis auf die amerikanischen Erfahrungen für eine allgemeine Betriebsstoffsteuer anstelle der bisherigen Kraftfahrzeugsteuer ausgesprochen. Er ist davon ausgegangen, daß bei dieser Art der Besteuerung die gerechteste Verteilung der Lasten möglich und die Ueberwindung denkbar einfach ist. Wenn auch eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen wurde, so ist doch anzunehmen, daß das Ministerium den Vorschlag der Automobilbesitzer zur Grundlage der neuen Steuer machen wird.

Frankenland-Abend. Der frankenländische Helmatabend, der am nächsten Samstag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Bürgerlaale des Rathauses in Karlsruhe stattfindet, bezieht sich auf ein interessantes musikalisch und literarisches Programm des in Buchen geborenen Tonkünstlers Josef Maria Kraus zur Ausführung gelangen. Nur durch Entgegenkommen verschiedener Stellen war es möglich, die Partituren dieses Komponisten zu erhalten. Wie sich während der Vorbereitungen ergab, leben noch verschiedene Nachkommen dieses Tonkünstlers. Den Bemühungen des Verkehrsvereins ist es gelungen, die Anschriften ausfindig zu machen. Ihnen wird es vergönnt sein, an diesem Abend sowie im Konzert des Instrumentalvereins Karlsruhe das Lebenswerk ihres großen Vorfahren durch eine Aufführung kennen zu lernen. Der im Jahre 1792 verlorbene Komponist ist der Urgroßonkel verschiedener in Karlsruhe, Pforzheim, Soblen i. Taunus, Mannheim, Heidelberg, Salzburg u. a. noch lebender Nachkommen. Der Verkehrsverein hat die Verwandten eingeladen, und bereits verschiedene Zusagen erhalten. Auch die Vertreter der frankenländischen Literatur — Heinrich Mohr, Benno Mattenauer und Wilhelm Weigand — werden mit einer Ansprache ihrer Werke einem größeren Hörerkreis vorgeführt werden. Der Dichter Wilhelm Weigand gibt in einem Schreiben an den Verkehrsverein seinen Freude darüber Ausdruck, daß Karlsruhe die Pflege der Heimatkultur so intensiv betreibt. Er schreibt: „Die deutsche Kultur ist eine Kultur der einzelnen Stämme und die Pflege deutschen Stammesgeistes ist ein hochverehrtes Zeichen deutschen Lebens, für das die Befahrung auf seine unerschöpflichen Quellen heute von doppelter Bedeutung ist.“ Für den Abend steht leider nur noch eine sehr beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zur Verfügung, die auf der Geschäftsstelle der „Karlsruher Herbsttage“ im Rathaus erhältlich sind. Der Eintritt ist frei.

Nachklänge zu den Karlsruher Pferderennen. Im Anschluß an die am letzten Sonntag stattgehabte Kennveranlassung, die als verheißungsvoller Auftakt für eine neue Entwicklung des Reitsports in Karlsruhe angesehen werden darf, versammelten sich die Mitglieder des Reitsportklubs und des Reitsportvereins Karlsruhe mit den Reitvereinen der Stadt und den reitsportlichen Vereinen aus der Vorderpfalz zu einem geselligen Beisammensein.

Der Vorstand des Karlsruher Reitsportklubs, Kaufmann Ferdinand Dohs, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß endlich die Bemühungen des Karlsruher Reitsportklubs und des Verkehrsvereins ein langertreues Ziel erreicht haben. Nicht nur in reitsportlicher Hinsicht, auch in kultureller sei es zu begrüßen, daß ein Zusammenstoß aller am Reitsport interessierten Verbände mit dem Karlsruher Kennverein gefunden sei. Die an diesem Herbstrennen erzielten Leistungen dürften zu der berechtigten Hoffnung Anlaß geben, daß der Reitsport, der lange Zeit habe vernachlässigt werden müssen, auch in Karlsruhe vor einer neuen guten Entwicklung stehe. Das Land habe ein vorzügliches Material auf den grünen Wiesen geschickt, das alleseitigen Beifall gefunden habe. Durch den Zusammenstoß der Reiterverbände Karlsruhe und Umgebung mit denen der Vorderpfalz sei der Weg für ein entsprechendes Zusammenarbeiten vorgezeichnet worden.

Im Namen des Verkehrsvereins überbrachte Verkehrsleiter Lacher die Glückwünsche. Er betonte, daß der Verkehrsverein seit einigen Jahren schon mit dem Karlsruher Kennverein am Werke gewesen sei, dem Reitsport einen würdigen Platz neben den übrigen sportlichen Bestrebungen der badischen Landeshauptstadt zu sichern. Der gute Besuch habe gezeigt, daß ein großes Interesse vorhanden sei. Erfreulichweise habe man seit langem wieder unter den Besuchern auch Kreise der Bevölkerung bemerkt, die sich bisher von solchen Veranstaltungen ferngehalten haben. Es dürfe damit gerechnet werden, daß die Kennveranstaltungen in Karlsruhe noch mehr als bisher einen populären Charakter gewinnen, wie sie unsere Nachbarstadt Mannheim schon lange besitze. Die Herbstveranstaltungen am Sonntag habe sich auf einer beachtenswerten Höhe bewegt. Neben den ländlichen Kennen dürfe man den Ausbau der Offiziersrennen nicht vergessen, weil sie ihrerseits gleichfalls starke Anziehungskraft ausübten. Diese Konkurrenz des Berufsreiters beim Militär mit den Zivilisten habe auch einen idealen Zweck. Zu begrüßen sei es ferner, daß die kulturelle Heimatbeziehung die durch Vermittlung des Südwestdeutschen Heimattages schon lange bestanden, auch auf diesem Wege eine Vertiefung erfahren werden. Zum Schluß überbrachte der Redner den Pfälzer Gästen eine Einladung zu dem am 9. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Pfalz- und Saar-Abend, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der inzwischen erschienene Vorsitzende des Karlsruher Kennvereins, General Ulmann, hob in seiner Ansprache gleichfalls die reitsportliche Bedeutung des Tages hervor und begrüßte noch besonders die Reitervereine der Pfalz und der Hardt. In ähnlichen Worten gab der Vorsitzende des Anielinger Reitervereins, Herr Braun, seiner Freude über das Gelingen der Veranstaltung Ausdruck. Im Namen des Reitsportklubs Karlsruhe dankte Herr Dohs allen Beteiligten für ihre Unterstützung der Kennveranstaltungen. Es sei zu hoffen, daß Karlsruhe sich allmählich auch zu einer Metropole des Reitsports entwickeln werde. Nachdem noch namens der Pfälzer Gäste ein Redner seinen Dank ausgesprochen hatte, fand der Abend, geleitet von Ingenieur Fritz Riederer, und veranschaulicht durch musikalische und gefangene Vorträge, bei welchen sich Fräulein Willi Kiefer ausgezeichnete, einen harmonischen Ausklang.

Sei den allen Seelen auf der Straße.

Stille Beobachter haben immer zu tun! Und der Beobachtungen, welche man heute machen kann, gibt es viele. Aus diesen heraus lassen sich leicht und sicher Schlüsse ziehen auf die innere Verfassung eines Menschen und um diese innere Verfassung ist es bei vielen — leider — höchst bestellt.

Dieser Tage war ich Zeuge, wie ein altes, sehr altes Mütterlein bei der Hauptpost die Karlsruher Straße überqueren wollte. Aber ach, wie schwer, ja, fast unmöglich war dies dem Mütterlein. Straßenbahnen, Autos und Radfahrer, alles wild durcheinander. Ich beobachtete diesen Vorfall einige Minuten — man möge mir das verzeihen — und erst dann eilte ich herbei, bot dem armen Mütterlein meinen Arm an und geleitete es sorgfältig über die Straße. Wie aber, wäre ich nicht zufällig Zeuge dieses Vorfalls gewesen? Auf Grund meiner kurzen Beobachtung wage ich zu behaupten, daß aber auch nicht einer der übrigen Passanten sich um das Mütterlein bemüht hätte. Sahen sie es nicht? Nein! Sie wollten das Mütterlein nicht sehen!

Und nun, der Hauptzweck meiner Zeilen liegt in der Bitte: Nicht Euer Augenmerk auf diese alten Leuten, die sich heute einfach nicht mehr zurecht finden in diesem Wirrwarr, genannt „Verkehr“. Seid ihnen blicklich. Ein „Bergelt's Gott“, verbunden mit einem dankbaren Blick wird Euer Lohn sein. Bergelt's Gott! Lange noch klingts in der Seele nach. Fürwahr ein schöner Lohn!

Vorzeichen der Veranlasser.

1. Sinfonienkonzert des bad. Landestheaterorchesters. Vor einigen Tagen ist das Gesamtprogramm der 10 Sinfonienkonzerte 1926/27 veröffentlicht worden, das weiteste Kreise der Leserschaft lebhaft interessiert und kann zu einer regen Nachfrage nach Platzkarten geführt haben. Wieder bieten die Konzerte des Landesopertheaters einen Überblick auf die gesamte Konzertmusik von Bach und Mozart bis Bruckner und Brahms und bringen außerdem eine Reihe von Sinfonienkompositionen von denen etwa Werke von Strawinski, Hindemith oder Komitst ein besonders wertvolles Besondere verdienen dürften. Das erste Sinfonienkonzert findet schon nächsten Montag, den 4. Oktober in der hiesigen Hofkapelle statt im Rahmen der Festwoche, die das bad. Landestheater anlässlich der Karlsruher Herbsttage veranstaltet. Die Vortragsliste umfasst Sinfonia VII. Sinfonia in G-Dur, Sinfonia IV. Sinfonia in Es-Dur ein weiteres großes romantisches Werk ebenfalls Hindemith ist. Die Festwoche ist in der Hofkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Josef Kraus, der an diesem Abend zum ersten Mal als Konzeptionsleiter vor das hiesige Publikum treten wird. Sinfonien leitete Direktor Kraus, ein Präsidium und Fuge in G-Dur aus demselben Kreis ist. Der Anfang des Konzertes ist auf 8 Uhr festgesetzt.

2. Vortrag über Sicht und Rheumatismus, ihre Ursache und Bekämpfung durch die Rheumaliga. Man schreibt uns: Die Rheumaliga und die rheumatische noch schwereren Nachkriegsleiden mit ihrem Wandel von den notwendigen Nahrungsmitteln liegen hinter uns. Heute kann man wieder alles haben, und gar viele Menschen, die es sich leisten können, müssen sich nicht das richtige Maß zu halten. Doch schon bekommt man durch die falsche Ernährung, die vielzählige Schlinge der Ernährung und die falsche Lebensweise wieder lebendig und beginnt der Rheumatismus wieder zu herrschen. Parallel mit dieser Lebensweise sind auch die Rheumatismen, Rheumatis und ähnliche Leiden wieder auf dem Vormarsch. Der Rheumaliga und Rheumaliga Herr Dr. Kraus hat aus Bad Wildbad in einem Vortrag das genannte Thema am Montag, den 4. Oktober d. J. im Saal der Brauerei Schwanenbräu gewonnen hat. (Siehe auch Inkrantentell.)

Karlsruher Filmschau.

Die Karlsruher Lichtspiele zeigen ab heute „Die Welt will belogen sein“. Nach seiner Komödie „Der Splinter“ hat Peter Paul Feiler ein satirisches Filmstück geschaffen, das in drastischer Weise illustriert, wie in manchen Fällen die Wahrheit zur Brutalität werden kann. Bei einer Explosion in einer Waffenfabrik tötet der Direktor eine Hindere, die ihn zwingt, stets und rücksichtslos die Wahrheit zu sagen. Einmal läßt die Wahrheit in Wirklichkeit ist es natürlich die Tat, die durch den Zwang zur Wahrheit aufgedeckt wird — schlimmes Unheil erwarten, das durch eine glückliche Operation des Hinderelektanten abgemindert wird. „Gott sei Dank“, ruft der Wiederhergestellte aus, „ich kann wieder lügen.“ Und er läßt, daß die enthaltene Wahrheit Lüge war. Im Grunde ist der Film trotz der vielen heileren Episoden ernst. Mittelpunkt der Handlung steht die Gestalt des Wahrheitstrankten, die Herr Riedel, die natürliches Spiel glaubhaft erscheinen läßt. An der Spitze der Wirklichkeit dominiert Madon Christia n. n. amnützig und zeitvoll wie immer. Das Programm wird weiter bereichert durch den tollen Schwank „Hochzeit mit Hinderelektanten“ sowie die Trianonwoche, die diesmal viel Sportliches bringt, unter anderem den Entscheidungsspiel zwischen Dampfer und Turbinen-

Jubiläum. Im Oktober d. J. kann das bekannte Tonlehr-Institut Braunagel auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß heraus hat sich Braunagel durch seine reichen Kenntnisse im Fachbereich Gebiet, durch seinen unermüdeten Fleiß, sein anerkanntes Fachwissen, höchste Umformungen und nicht zuletzt durch seinen offenen, gesunden Charakter so emporgearbeitet, daß das Institut heute mit einem angesehenen in unserer Stadt steht. Aus dem genannten Anlaß hat Herr Braunagel am 2. Oktober, abends, einen Jubiläumsspektakel im Saal der „Eintracht“ für seine ehemaligen Schülerkollegen und deren Angehörigen veranstaltet. Näheres ist aus dem Inkrantentell zu erfahren.

Am 3. Oktober tritt der Winter-Fahrplan in Kraft. Der Wintereisenfahrplan 1926/27 des Badischen Verkehrsvereins ist erschienen! 126 Seiten stark | Preis 40 Pfennig. Aus dem Inhalt: Streckenkarte — Alphabetischer Stationsverzeichnis — Grundpreisverzeichnis für alle Klassen — Verzeichnis der Sonntagsrückfahrkarten und deren Preise. Der Fahrplan ist zu beziehen durch unsere bekannten Agenturen, Träger und Verkäufer sowie durch den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 5 Pfg. postfrei. (Postcheck-Konto Karlsruhe 8000.)

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen. KARL LANG Karlsruhe, Kaiserstr. 107 Telefon 1073 (Salamander-Schubhauer)

DIE HERBST-MODENSCHAU

auf der Ausstellung »DER HAUSHALT 1926« Ausstellungshalle Karlsruhe

„Der Haushalt von 1926“

(Große Modenschau.)

Begrüßt schöne Damen, begrüßt werthe Herrn,
Die Ihr gekommen von Nah und Fern
Zur Modenschau, der Ausstellung, der langersehnten,
Die Euch den Haushalt zeigt, den oft verpönten,
In nie gelehener Vollenbung. Schaut! und laßt es gelten:
So fabelhaft vereint das Gut und Schöne laßt Ihr selten!
Drum, liebe Hausfrau'n, kauft, daß Euren Männern klar wird!
Kauft, daß ihr Haar vor Angst und Schreden grau wird,
Und daß sie Euch und mich und die Schau verfluchen!
Na, wenn schon! Noch sitzt Ihr ja hier bei Kaffee und Kuchen
Und fragt nur erstaunt: Wie der Haushalt denn komme zur Mode-
schau?

Ich will's Euch erklären: Ihr wißt doch genau,
Daß die Hausfrau die Seele des Haushaltes heißt,
Denn sie Behagen schafft als guter Geist?
Doch die Hausfrau von heute, daß Ihr's wißt,
Nicht mehr der graue Geist von ehedem ist.
Und von berufener Seite hört ich's „Klingen“:
„Die Frau von heute kann beides bezwingen:
Das Haus und die Welt! Kann frisch sich regen,
Kann nähen, pugen, lochen und Kinder pflegen,
Doch will sie nicht, daß Geist und Sinn drum darbe,
Will Schönheit um sich her in Form und Farbe!
Will selber schön und schick im Hause walten,
Ihr Dasein sich harmonisch zu gestalten:
Das Weibes höchstes Glück, wer kann's nicht nennen
Und welcher „Er“ sollt' leidend es verkennen?
O „Sie“ es selber küßt auch mag bestreiten,
Wir wissen's aus Erfahrung aller Zeiten:
Nicht unrecht Lieb' und Treu allein schafft Seligkeit,
Die höchste nicht! Die bringt: „Das neue Kleid!“
Das neue Kleid! — Mit drum und dran natürlich,
Mit allem Dessen und dessen, so schick und so zierlich;
Ganz wenig Dessen und nicht sehr viel Dessen,
Das gibt heutzutage den richtigen Miß.
Über da muß es sein, mit Seide und Spitzen,
Muß glänzen und glänzen und schmeicheln und — lügen,
Die Röckchen und Höschen und Strümpfchen und Schuhe,
Gymnastik und Puder gehören auch dazu;
Ohrringe, Hüte und Federn und Lanz,
Und — — der Bubitopf!! voll Charme und voll Eleganz,
Und daraus — wir Männer wissen's ganz genau —
Daraus, meine Damen, wird dann „die Frau!“
Die Modenschau aber zeigt Euch voll Leben,
Wo von die Journale ja Bilder nur geben:
Wie heut' man gestaltet das neue Kleid!
Und ich bin zu jeder Auskunft bereit.

Mit diesen launigen Versen eröffnete Direktor Blum, der Leiter des Ganzen, gestern nachmittag 4 Uhr die große Modenschau, die in dem großen, elegant ausgestatteten Raum der Ausstellungshalle stattfand und die sich eines so starken Besuches zu erfreuen hatte, daß die Halle bis auf den bekannten letzten Platz besetzt war. Schon der äußere Rahmen, den man der Veranstaltung gegeben hatte, verteilte Geschmack und ließ etwas Besonderes erwarten. Zu beiden Seiten des Laufflusses, der den ganzen Raum durchzog, hatte man kleine Tische gruppiert, die mit den besten Ausstellungsstücken der Beleuchtungskunst geschmückt waren. Auf dem kleinen Podium über der Eingangstür hatte eine Jazzkapelle unter Leitung des Herrn Rudolph ihren Platz bekommen, und über dem Ganzen wölbte sich ein Leinwanddach in schneeigem Weiß mit hübschen Verzierungen.

Von vornherein darf festgestellt werden, daß die hochgespannten Erwartungen der Damenwelt restlos erfüllt wurden. So viel an Gutem und Schönem der Modenschau dürfte man so schnell nicht wieder in einem harmonisch geschlossenen Ganzen zu sehen bekommen wie bei dieser Modenschau. Es dürfte nicht zu viel sagen, wenn man sagt, daß diese Modenschau in ihrer Größe und Aufmachung sowie auch durch die gezeigten aparten und interessanten Modelle alle bisher in Karlsruhe stattgefundenen Modenvorfürhungen bei weitem übertraf. Das Modenhaus Landauer zeigte seine neuesten Herbst- und Wintermodelle in beträchtlicher Auswahl, Straßen-, Nachmittags- und Abendkleider, Mäntel und Kostüme. Eine übersichtliche Einteilung machte das Studium der vorgeführten Modelle leicht, von denen jedes Stück Zeugnis davon ablegt, daß die Trägerin, ob vormittags, ob nachmittags, ob abends sich dem Moment stilvoll anzupassen gewußt hat. Am verführerischsten war die Auswahl in Tee- und Abendkleidern, in denen für jüngere und ältere Damen gezeigt wurde, was die jetzige Mode verschönernd zu bieten hat. Dufelige Crep-Georgette-Kleider mit Perlen oder Spitzen, Spitzenroben, oder solche ganz aus Perlen hergestellt, triumphierten in jeder Stilart. An Schönheit kaum zu überbieten waren eine Reihe fitt- und sehr geschmackvoll gearbeiteter Taffelkleider in den verschiedensten Farben. Zur Ergänzung dieser abendlichen Gewänder wurden passende Capes und Abendmäntel gezeigt. In Mänteln wurden selten schöne Sachen in einer fabelhaft großen Anzahl, jeglicher Geschmacksrichtung mit den entsprechenden, z. B. unten sehr breiten Pelzbesätzen, in den verschiedensten Arten, vorgeführt und bewundert. Als überwiegende Farben sah man außer schwarz und dunkelblau, silbergrau, weinrot, bräunliche und erika Töne. An dieser Modenschau konnte man die Bedeutung des Hauses Landauer, das heute zu den größten Süddeutschlands zählt, erkennen.

Auch die anderen an der Modenvorführung beteiligten Firmen lieferten den Beweis, daß die Landeshauptstadt Karlsruhe in Bezug auf Mode mit jeder Großstadt konkurrieren kann. So zeigte die bekannte Großfürstenerlei Wilhelm Zeumer Erzeugnisse ihrer eigenen Werkstätten, die sicherlich bei der Mehrheit der Damen die „Sehnsucht ihrer Träume“ bilden. Man sah hier ebenso aparte, wie gediegen schöne Formen und Ausstattungen von Mänteln und Jacken in russisch-Bisam, in Maulwurf, Persianer, echt Breitschwanz-Fohlen natur und braun, Seal-Bisam, Elefrit, Antilope, Persianer-Klaue, Fidel in den naturgetreuesten Farben von Tigerfähen, Nerz, Feh, aber auch Hermelin-Schals, echte Silberfuchse und Blaufüchse, echten Stunks.

Ganz besonders reizende Kostüme bot die Firma Gebr. Ettlinger in aparten Südkleidern, Jacken und Blusen, deren einfache aber elegante Formen besondere Bewunderung erregten.

Daß auch das Fußgeschäft in Karlsruhe in hoher Blüte steht, bewies die Vereinigung badischer Fußgeschäfte (Ortsgruppe Karlsruhe), die zu den unzähligen Kostümen und Kleidern jeweils die passende Kopfbedeckung gestellt hatte. In Farbe und

Form waren es durchweg entzückende Kompositionen der neuesten Mode.

Und dann die Schuhe, die das Schuhhaus Simon zur Verfügung gestellt hatte. Den einfachsten wie den elegantesten Luxusfuß mit Gold- und Silberverzierungen, die immer den hochellegantesten Gesellschaftssoirellen angepaßt waren, konnte man hier sehen.

Für die sonstigen Bedarfsartikel der Damenwelt, wie Schirme, Fächer, Handtaschen und was dergleichen Dinge mehr sind, hatten die Firmen A. und H. Kretschmar und Friedrich Mos ihre „wohlfortierten Lager“ zur Verfügung gestellt.

Von den weiteren Firmen, die zum Gelingen des Ganzen ihr redlich Teil beigetragen haben, seien genannt: Valentin Haig (aparte Beleuchtungskörper), Dreifuß & Siegel (Teppiche, Dekorationsstoffe), K. u. D. Augustinios (Möbeldekoration), Josef Beech (Blumenschmuck), Stübinger (Süßigkeiten), Marcellis, Zigarettenfabrik Ruppurr (Zigaretten) und der Verein der Haarformer Karlsruhe.

Einen besonders reizvollen Rahmen erhielt die Modenschau durch die künstlerischen Darbietungen unter Leitung des Herrn Direktors Hans Blum, der mit seinem lustigen Prolog und einem modernisierten, der Veranstaltung angepaßten Gedicht von Ostini für die richtige Stimmung sorgte. Allgemeines Schmunzeln erregte ein launiges Zwischenstück von Frau Evi Kloebele, die als hausgebundene Hausfrau der alten Zeit sich zum Wort meldete und schließlich als elegante Modedame mit kurzem Röckchen und Bubitöpfchen mit humorvollen Chansons die Zuhörer erfreute. Ebenso lebhaften Beifall fanden die Duette des Ehepaars Kloebele, die raffigen Tänze von Anni Heuser und Josef Frohmann, die Darbietungen von Hilda Paulus und Paula Koebele und die stimmungsvollen Lieder von Kammerjäger Weyrauch. Am Fingel machte sich Lydia Serck durch feinsinnige Begleitung der Solisten verdient.

Abends fand eine Wiederholung der Modenvorfürhungen statt, die sich ebenfalls eines guten Besuches zu erfreuen hatte.

Schönheitspflege. Die moderne Schönheitspflege ist hauptsächlich deshalb so erfolgreich, weil sie sich von wertlosen und giftigen Weichmachern frei gemacht hat und auf der natürlichen Grundlage der Körperpflege ihr Ziel aufbaut, das erst durch die Forschungen des vergangenen Jahrhunderts so recht eigentlich möglich wurde. Die Neuzeit lehrt, daß die Unterfütterung der Hauttätigkeit mit geeigneten Mitteln nötig ist. Hieran geht nicht nur eine milde Seife, wie sie in der Hof-Krämmerfabrikweise vorliegt, sondern auch eine regelmäßige leichte Fröttage mit der altbekannten Mol-Seeand-Mandellolie. Die Anwendung schafft rosige, gesunde und klare, reine Haut, ohne Mittelser und Bleich. 22475

Neueste Herbst- und Winter-Hüte

B. & H. Baer
Kaiserstraße 233

Die neue Frisuren-Mode

für Herbst u. Winter zeigt Ihnen der Haarformer

Die gut angezogene Dame und ihr Kind

kleidet sich preiswert und elegant im

Modehaus LANDAUER

Kaiserstraße 145

Der aparte Damenhut

in allen Preislagen

L.Ph.Wilhelm

Karlsruhe / Kaiserstraße 205

ELISE OTTMANN

Werderplatz empfiehlt ihre

neuesten Modelle

für Herbst und Winter

Beachten Sie unsere

Herbst-Neuheiten während der Moden-Schau und Ausstellung

Unsere Ausstellungsstücke zeichnen sich durch besondere Preiswürdigkeit aus

A. & H. Kretschmar nur Kaiserstraße 82a

Telefon 4659

Keine Zweiggeschäfte oder Filialen

Damen-Hüte

S. Rosenbusch

Kaiserstraße 137 neben Firma Carl Schöpf

Stand auf der Ausstellung sowie bei der Modenschau

Geschwister GUTMANN

Größtes Spezialhaus für Damen-Hüte
Kaiserstraße 122 * Telefon 618

MODELL-HÜTE

für den Herbst und Winter in höchster Vollendung, zu billigsten Preisen. Auf der Ausstellung Stand Nr. 13. Vergessen Sie nicht unsere 14 Schaufenster zu besichtigen

Die Herbst-Neuheiten

in Strickkleidern + Strickkostümen Pullover Strickmäntel + Strickjacken

zeigen bei der MODENSCHAU

Gebrüder Ettlinger

Nachrichten aus dem Lande.

(1) Söllingen bei Durlach, 29. Sept. Billigen Rotwein gab es gestern abend in unserem Dorf. Auf einem mit Weinfüßern besetzten Lastkraftwagen lösten sich auf der Durchfahrt zwei große Fässer, durchbrachen die eine Seitenwand und stürzten auf die Straße. Das edle „Naß“ ergoß sich in die Rinne und wurde von der Jugend und auch von Vätern in schnell herbeigeholten Gefäßen aufgefangen so gut es eben ging.

— Pforzheim, 29. Sept. (Neubau der Goldschmiedeschule.) Der Neubau bzw. Erweiterungsbau der Goldschmiedeschule ist vollendet und die vier Tage durch Vertreter der Stadtverwaltung besichtigt worden. Es fand ein Festakt statt, in dem Lehrer Pfeiffer einen lehrerlichen Bericht über die Geschichte der Schule gab. Die Pforzheimer Goldschmiedeschule blüht auf ein hohes Alter zurück: die im Jahre 1771 ins Leben gerufene Zeichenschule kann als ihre Mutter bezeichnet werden. 1833 wurde sie mit einer Handwerkerschule vereinigt. Die Goldschmiedeschule hatte verschiedentlich ihre Lehrräume wechseln müssen, bis sie jetzt über geräumige und besonders für die Zwecke der Fachschule vorteilhaft eingerichtete Räume verfügt. Im Auftrag des Lehrervereinigungsvereins überreichte er dem Direktor eine von Lehrer Schwehr gearbeitete künstlerische Kassetten, die bestimmt ist, die Chronik der Schule zu bergen.

— Bruchsal, 29. Sept. (Aus der Stadtratsitzung.) Gegen das Verbot des Hotelierdirektors A. V. Schnauffer in Heilbronn zum Betrieb des von der Städtischen Spartasse hier gepachteten Bahnhofsplatzes „Friedrichshof“ werden unter der Leitung der Bedürfnisfrage Einwendungen nicht erhoben. — Die Herkuleskisten der Volksschule werden auf Antrag des Volksschulrektors auf die Zeit vom 5. bis 25. Oktober d. J. festgesetzt. — Wegen Vereinigung der abgeordneten Gemarckungen Obere und Untere Luchardt, Kammersdorf, Büchsenauerhards und Gieselberg mit den umliegenden Gemarckungen liegen seitens der Gemeindeverwaltungen Wünsche und Anträge vor, zu denen nach näherer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse vom Standpunkt der hiesigen Gemarckungsverhältnisse nach der historischen und rechtlichen Entwicklung Stellung genommen wird.

— Mannheim, 29. Sept. (Einstellung der Redaktionsfahrt.) Die Redaktionsfahrt ist jetzt infolge des niedrigen Wasserstands völlig eingestellt.

— Heidelberg, 29. Sept. (Die Straßenbahn nach Schwetzingen.) Gestern haben auf der Strecke Eppelheim Schwetzingen die Barmarkensarbeiten für die Gleisanlage der Straßenbahn Eppelheim — Schwetzingen begonnen. Der Zeitpunkt, an dem mit dem Bau der Strecke begonnen werden kann, hängt von der staatlichen Genehmigung ab.

— Thiergarten bei Oberkirch, 29. Sept. (Todesfall.) Herr Warrler L. Ellenjohn ist gestern an seinem 59. Geburtstag an Bluterkrankung mit Zuckerkrankheit gestorben. Der Verlebte war Vikar in Görwihl, Gengenbach, Dürheim, sowie Pfarrverweser in Bachheim, Paffenweiler, Saulen v. W., und 16 Jahre Pfarrer in Eßlingenweiler, seit 1918 in Thiergarten.

— Ottenhöfen, 29. Sept. (Grenzübergang.) Am Samstag abend fand im „Engel“ eine große Feier anlässlich der Ueberreichung des Grenzübergangsbüchleins an Herrn Forstmeister A. D. Albert Köhler, der sich um die hiesige Gemeinde große Verdienste erworben hat.

— Oppenau, 29. Sept. (Eröffnung der erweiterten Renntalbahnen.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die Eröffnung der erweiterten Renntalbahnen am 15. November erfolgen.

— Obelshöfen, 29. Sept. (Die verschwundene „Gebelinsel“.) In dieser Zeit der Gebelinseln in Stadt und Land dürfte es interessieren, daß Obelshöfen früher das Andenken an Gebel in besonderer Weise ehrte. In der Nähe des Dorfes gegen Wilsbühl zu war nämlich ein künstlicher See, in dessen Mitte sich eine Insel befand, die im Jahre 1810 zu Ehren des 50. Geburtstages des Dichters den Namen „Gebelinsel“ erhielt. Vom Strome der Zeitverhältnisse wurde die Gebelinsel hinweggespült, vom See selbst ist nichts mehr vorhanden.

— Bad, 29. Sept. (Ankunft eines Flugzeuges.) Das Postflugzeug Frankfurt—Baden mußte gestern vormittag kurz vor 11 Uhr eine Notlandung auf den Wiesen bei Langenwiesenthal vornehmen. Der Delbühler des Flugzeuges war schadhast geworden. Die Landung gelang glatt. Passagiere waren nicht im Flugzeuge.

(Königsstuhlhaus, 29. Sept. (Unfall.) Der 18 Jahre alte Dienstknecht Theodor Dages war von seinem Dienstherrn beauftragt ein Kabel, das an die Drehschraube angeschlossen werden sollte, über das Dach zu legen. Als er sich auf dem Dache befand, rutschte er aus und stürzte herunter, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

(Kriegel, 29. Sept. (Unfall.) Der 50jährige verheiratete Landwirt Hermann Weich von hier war auf der Drehschraube mit Aufwinden von Stroh beschäftigt. Nach Beendigung dieser Arbeit wollte er vom Wagen herunter steigen, wobei sich die Leiter drehte. Hierbei stürzte Weich herunter und zog sich schwere Verletzungen zu.

— Obereggene bei Müllheim, 29. Sept. (Brand.) Heute nacht brannten zwei Scheunen des Hirschwirts Altes Küber vollständig nieder. Die Erntevorräte wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

— Vörsach, 29. Sept. (Kircheneinbruch in Reinach.) In Reinach, Kanton Basel-Land, wurde die Kirche in der Nacht zum Montag von Dieben heimgesucht, denen unter erschwerten Umständen das Eindringen in die Kirche gelang. Ihre Absicht, die in der Sakristei aufbewahrten goldenen Reliquie zu rauben, gelang ihnen aber nicht, obwohl sie sich mit Hammer und Meißel viel Mühe gaben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

— Vörsach, 29. Sept. (Verhängnisvolle Kletterei.) In der äußeren Vörsacherstraße in Basel kletterte ein 12jähriger Knabe am Gerüst eines Neubaus empor. Dabei stürzte er herab und blieb schwer verletzt liegen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— Schopfheim, 29. Sept. (Verbesserung der Wasserversorgung.) Die letzte Bürgerausschusssitzung hatte u. a. eine Vorlage über die Erstellung eines zweiten Hochbehälters und einer Entsauerungsanlage zu behandeln. Für diese Verbesserung der Wasserversorgung ist ein Kostenaufwand von 66 000 Mark erforderlich, wovon 14 000 Mark aus dem Rücklagefonds vorhanden sind, während 7000 Mark auf Mittel der produktiven Erwerbslostenfürsorge entfallen und 45 000 Mark als Darlehen beschafft werden müssen. Nach längerer Beratung wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

— Säckingen, 29. Sept. (Gasfernversorgung.) In Verbindung mit dem Vörsacher Gaswerk ist ein Zweckverband für Gasfernversorgung zustande gekommen, dem u. a. angehören: Säckingen, Wehr, Murg, Kleinsauburg, Waldshut und weitere Anzahl von Gemeinden. Das Gaswerk Vörsach soll das Gas liefern unter der Bedingung, daß die Gemeinden es nicht höher als mit 25 Pfg. pro Kubikmeter abgeben.

— Bellingen, 29. Sept. (Todesfall.) In Niederesslingen starb heute ein bekannter Industrieller des Schwarzwaldes, der 67 Jahre alte Altbürgermeister und Fabrikant Johann Förderer, der sich aus einfachen Verhältnissen emporarbeitete und 1884 eine Uhrenfabrik in Bellingen gegründet hatte, die es zu einer angesehenen Stellung in der Uhrenindustrie brachte. 1906 bis 1911 war er Bürgermeister und machte sich besonders um die Wasserversorgung verdient.

— Bellingen, 29. Sept. (Einstellung des Flugverkehrs.) Vom 30. September an wird der Schwarzwaldflugverkehr bis zum Frühjahr eingestellt. Es sind im vergangenen Jahr 284 Personen hier angekommen und 281 abgeflogen, darunter etwa 100 von hier und Umgebung. Auch der Luftfrachtverkehr zeigte eine erhebliche Zunahme; er enthielt meist Sendungen von Uhrenfabriken. Während im Jahre zuvor ein Monteur durch ein Propellerstichung verunglückt ist im vergangenen Jahr kein Unglück vorgekommen.

Turnen * Spiel * Sport.

Das Oktoberprogramm des württembergisch-badischen Meisters. Die noch in der ersten Runde der diesjährigen Verbandsspiele liegenden Treffen des heimischen Meisters R.F.V. während des Monats Oktobers versprechen besondere Genüsse zu werden. Schon am 1. Sonntag steigt die Zusammenkunft gegen die Stuttgarter Riders hinter der Telegraphentourne. Der 2. Oktober-Sonntag findet R.F.V. voraussichtlich in Rehl in einem Propaganda-Spiel gegen eine spielerische Mannschaft der Schweiz. Am 24. Oktober weilt R.F.V. Stuttgart beim R.F.V. zu Gast, 8 Tage später R.F.V. Freiburg. Die Spiele gegen diese beiden Vereine und das dicht bevorstehende gegen die Stuttgarter Riders versprechen die Höhepunkte der diesjährigen Saison in Karlsruhe zu werden. Die Spiele gegen diese drei Gegner im vorigen Jahre gehörten zu den schönsten der ganzen Verbandstreffen; jedes Mal war R.F.V. in guter Form. Diese Form ist bis jetzt nach einem verunglückten Start noch nicht erreicht worden, aber die beiden letzten Spiele und das beste Torverhältnis im Bezirk Württemberg-Baden zeigen, daß es aufwärts geht. Dazu aber kommt, daß die neuen Kräfte des Meisters in diesen drei Spielen in den Gang der Ereignisse eingreifen werden. Nicht nur, daß damit mehr noch als im vorigen Jahre Voraussetzungen für ein gutes Abschneiden des R.F.V. in diesen entscheidenden Kämpfen vorhanden sind, auch die notwendige Unterstützung durch

unser einheimisches Fußballpublikum wird bei den vor der Tür liegenden Ereignissen nicht fehlen.

Nurmi wieder in Amerika. Weltmeister Paavi Nurmi wird in diesem Winter eine neue Amerikareise unternehmen. Er begibt sich Anfang November nach den Vereinigten Staaten, wo er vom 15. November bis 18. Dezember sich in Drake, einer Universitätsstadt im Staate Illinois, auf die Hallskettkämpfe vorbereiten wird, um wohlgerüstet in die Ereignisse eingreifen zu können.

Bunte Zeitung.

Der vereitelte Ozeanflug. Ein Attentat auf den Kapitän Fond.

Die Einzelheiten des tragischen Unfalls, der den Ozeanflug des französischen Kapitäns Fond vereitelt und das Leben zweier Piloten gekostet hat, sind noch nicht aufgeklärt. Es ist vorläufig ein Rätsel, weshalb das mit der denkbar größten Sorgfalt gebaute Reiseflugzeug im Augenblick des Abfluges in Brand geriet und vernichtet wurde. Eine Reihe großer amerikanischer Blätter geben der Vermutung Ausdruck, daß es sich hier um die Folgen eines wohl vorbereiteten Attentats handle. Diese Auffassung, für die sich allerdings keine stichhaltigen Beweise erbringen lassen, findet auch in der Pariser Presse ein Echo. Wer hat das Attentat vorbereitet? Wer hatte Interesse daran, den Ozeanflug Fonds zu vereiteln und nach dem Leben des französischen Piloten zu trachten? Ist es doch nur einem Wunder zuzuschreiben, daß Fond aus den brennenden Trümmern des Flugzeuges, unter denen einige Minuten später nur mehr die verkohlten Leichen seiner zwei Mechaniker gefunden wurden, sich retten konnte.

Fond galt bisher als der bevorzugte Kandidat für den Preis von 25 000 Dollar, die der reiche Hotelier Raymond Orty für jenen Flieger ausgesetzt hat, dem es gelingen wird, den Atlantischen Ozean zum erstenmal in einem Aeroplan zu überqueren. Drei Flieger haben sich um den Preis beworben. Tarascon, Fond und Byrd. Tarascon hat sich bereits vor drei Jahren gemeldet und angegeben, daß er mit dem Eindecker „Bernard Gerbois“ den Ozean überfliegen werde. Er bereitete sich seit vollen drei Jahren für das große Experiment vor, zog es jedoch stets vor, vorläufig nicht abzufliegen. Der Amerikaner Byrd trat vor zweieinhalb Jahren in die Reihe der Bewerber ein. Auch er fand immer wieder einen neuen Grund, den Abflug zu verschieben. Tarascon hat nun vor zwei Wochen angekündigt, daß er Ende September oder spätestens in der ersten Woche des Oktober aufbrechen werde. Nun galt es, ihm vorzukommen. Fond, der für seine Vorbereitungen bloß zehn Monate übrig hatte, entschloß sich nun, offenbar in aller Eile, als erster den Ozeanflug zu versuchen.

Fond war im Winter des Vorjahres nach Amerika gekommen, um dort einen Nagen zu suchen, der seinen Ozeanflug finanzieren würde. Anlässlich einer sportlichen Veranstaltung wurde er mit dem Vertreter einer großen amerikanischen Delfirma Mr. Jackson bekannt. Dieser reiche Amerikaner, zu dessen Freunden der russische Ingenieur Sikorsky, Erbauer einer Reihe von Großflugzeugen, gehörte, hatte von jeher großes Interesse für Unternehmungen dieser Art übrig. Jackson brachte nun einen dritten Interessenten, den Obersten Hartney. Sie gründeten eine Art von Aktiengesellschaft zur Durchführung großer Retorsflüge. Die Gesellschaft, die den Namen „Argonauten“ erhielt, gab dem Ingenieur Sikorsky den Auftrag, ein Flugzeug für Fond zu bauen. Fond bestellte in Paris die besten Motore der Welt für seinen Aeroplan. Das Flugzeug kostete annähernd 200 000 Dollar.

Trotz dieser großen Aufwendungen und der vorzüglichen Motore erlitten der Ozeanflug mit „Sikorsky“, so nannte Fond das Flugzeug, eben nicht ausfallsreich. Der Aeroplan war höchstens einer Belastung von neunehnhalf Tonnen gewachsen. Das Gewicht des für den Flug notwendigen Benzin erreichte allein sieben Tonnen. Für alles andere blieb also ein zu enger Spielraum übrig. Denn eine Ueberlastung des Flugzeuges konnte ohne große Gefahr doch nicht gewagt werden.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß Fond trotz der wiederholten Aufforderung seiner Freunde, nunmehr abzufliegen, immer wieder neue Gründe fand, den Aufbruch aufzuschieben. Die Absicht seines amerikanischen Rivalen Byrd, Ende September die Fahrt anzutreten, hat ihn schließlich bewogen, die Vorbereitungen in aller Eile abzuschließen, um dem Amerikaner vorzukommen. Noch am Vorabend des geplanten Abfluges hat Fond geäußert, da traf eine Depesche seines Freundes, des Kapitäns Weiß aus Paris ein, die nur ein Wort enthielt: „Par“ („Fliege ab“). Nun gab es für ihn kein Zurück mehr und am nächsten Tag hat sich das furchtbare Unglück ereignet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 27. September: Rudi Seidel, 2 Jahre alt, Vater: Rudi Seidel, Kaufmann. 28. September: Julius Kahn, 6 Monate alt, Vater: Julius Kahn, Kaufmann. 29. September: Anna Brodenauer, 43 Jahre alt, Ehefrau von Georg Brodenauer, Bauführer.

Besondere Gelegenheit: Lindener Baumwoll-Raffin 70 cm breit, in vielen Farben, teils zu Kleibern ansetzende Wirt. 4.90. Besuchen Sie unsere billigen Strumpf-Läden! W. Boländer Große Auswahl! Billige Preise! Fritz Merkel, Kreuzstraße 25. Verlegerarbeit wird übernommen. 07712 Mannheim! Bäckerei zu verkaufen! Seit 80 Jahren in Familienbesitz. Mindestkapital 80000. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien Mannheim, D 7, 22. Fernsprecher 29826.

Einj.-Abitur Institut Boltz, Limonau, Thür. a2420 Ludwig Schweisgut Karlsruhe i. B. Erbsprinzenstraße 4 beim Rondelpfad: Flügel Pianinos Harmoniums Nur beste Fabrikate. Sehr niedrige Preise. Umtausch alter Klaviere

Karl Köhler Strickwarenfabrik / Sport-Konfektion Am Mühlburgertor - Ecke Westendstraße Die Herbst-Neuheiten in Strickkonfektion Kostüme, Kleider, Jacken mit Pelzbesatz, Pullovers, Westen, Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Strümpfe, Sportsstrümpfe, Stutzen, Schlupfhosen sind in reicher Auswahl da. Spezialität: Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag Sport-Konfektion: Herren-Sport-Anzüge, Breeches, Damen- und Herren-Windjacken, Sportgürtel leder, Ski-Mützen, Socken, Hosenträger Herren-Zephyr u. Trikoline Oberhemden mod. Must u. Farben Gute Qualitäten. Billige Preise. — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Zum Ziele gelangen Sie immer, wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, wenn Sie ein Zimmer suchen oder zu vermieten haben, wenn Sie Ihre Wohnung vertauschen wollen, wenn Sie Hypotheken oder Darlehen suchen durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse dem Blatt mit der weitaus höchsten Leserschaft in Karlsruhe und einer von keiner anderen Zeitung erreichten starken Verbreitung über ganz Baden

Wittel! Besch edelst. Haus! würde am. Freitag, einen Leihw. f. 50000. abgeben! Offert. u. Nr. 28778 an die Wab. Wt. Hotel-, Trocken-, Herrensträcker, Haushaltungs- und Wäsche Roll, Bulach. Telefon 3186. Honig rarum, rein, prima Qualität, 10 Pfd. Dose 12 Mark, 11. halbe 6,50. Nr. 28778 an die Wab. Wt. Böttlinger Immenhof 2 Bellingen i. Elbg.

GUUTE GERICHTE MIT FEINKOSTMARGARINE Blauband Butter statt Butter 1/2 Pfd. 50 Pfg.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Anna Brockenauer

geb. Meier von ihrem Leiden erlöst worden ist.

BEIERTHEIM, den 29. September 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen: Georg Brockenauer.

Beerdigung findet am Freitag, den 1. Oktober, nachmitt. 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Geacht werden Herren und Damen gegen feinen Schall u. Bröcklein. Zu haben Donnerstag von 9-11 u. Freitag von 9-11 u. 12 Uhr. Badische Presse, Nr. 8, 3. Etz. 26169

Süde Seifenverfäher 30 Winter 240 A. Frei Nachnahme. B. Müller, Dresden 49 409. 2524

(Ein der Schule entlassener Mann findet

Lehrstelle

auf einem 90 Motorantrieb. 20000 (Mittelboden). G. H. Dierken sind zu richten unter Nr. 3840 an die Badische Presse.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßigen großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse

Anzeigen - Abteilung.

Weiblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.



Beim Kauf von Bohnenmasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben; denn von billigen Sorten braucht man doppelt und dreimal soviel als von Wichsmädel. Wichsmädel ist aus besten Edel-Hartweizen hergestellt, daher nur hauchdünn aufzutragen. Preis 1/4 Dose 65 Pfg. 1/2 Dose RM 1.50 1/4 Dose RM 2.80

erhältlich bei Drogerie Dann Nach., Zähringerstr. 3; Drogerie Wob. Jos. Nachf., Kronenstr. 28; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 13, Ecke Adlerstraße; Drogerie Walz, Kurvenstraße 17; Fidelity-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74; in der Südstadt nur bei Max Hofmann, Drogerie Lulsenstr. 8; Oststadt-Orgel- u. -säule, Lachnerstraße 4. A. 349

Hans Kiesel

Cabliou Pfd. 35

Schellfisch, la Cabliou, Rotzungen, Meilbut, Zander, Salm, lebende Karpfen, Schleien, Blauflechen.

Bücklinge, Makrelen, Flundern, ger. Schellfische, Bismarckheringe und Rollmöps in Mayonnaise, Heringe und Aal in Gelee, Appetit-Sild, Russ, Sardinen, und Anchovies in Gläsern. Neue Vollheringe u. Matfesheringe. Matfesh-Filet, echt russ. Malossol-Caviar, Hummer, Oelsardinen. Junge Gänse, Enten, Poularden, Hähnen, Hühner, Fasanen, Rebhühner.

Große Auswahl in Wurst- und Fleischwaren

Roastbeef, Kalbsbraten, Geflügel, Trüffel, Sardellen u. Gansleberwurst, neue Gansleberterrinen, Ital. Salat, Eier-Salat, Krabbenmayonnaise, gefüllte Tomaten.

Frische Ananas, Trauben, Tafeläpfel, Artischocken, Stangen-Sellerie, neue Tafelbeeren u. kand. Früchte

Meine Kaffee's ist etwas für Feinschmecker

Reklame-Mischung Pfd. 3.20 Karlsbader Misch. Pfd. 1.00 Wiener Mischung Pfd. 3.60 Mona-Mischung Pfd. 4.80

Neue Obst- und Gemüse-Konserven

Marmeladen und Konfitüren. Weißweine Rotweine

Konsumwein, weiß, Fl. 0.70 Hauswein, weiß, Fl. 0.80 Kissels Tischwein, Fl. 0.90 Pfäzer Tischwein, Fl. 1.05 Nierstein, Menzenberg, Fl. 1.30 Oppen, Goldberg, Fl. 1.60 bis zu den besten Edelweinen. Bowlenweine, Bowlenekt, echte Liköre 19137 Deutscher Weinbrand, 1/4 Flasche 4.40

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150, Telefon 186 und 187. Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt. Packung frei.

Am 15. u. 16. Oktober

Ziehung der I Klasse der Preuß.-Süddeusch. Klassenlotterie

280000 Gewinne mit über Mark

53000000

2000000

1000000

Prämie 500000

1 Hauptgewinn 500000

1 Hauptgewinn 300000

und viele Gewinne von 200000, 100000, 75000, 50000, 25000, 10000, 5000, 3000 usw.

Lospreis: 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Kl.



bad. Lotterie-Einnehmer

Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38

KARLSRUHE I. B.

Telefon 4828 - Postscheckkonto 17808.

Einmal möbl. freundl. Zimmer zu verm. Adlerstraße 35, IV. 26102

Ein möbl. Zimmer zu verm. d. Fran. Rosch, Zähringerstr. 110, I. Et. 26103

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 45, III. 26086

Frdl. möbl. Zimmer bei Eingang, per 1. Okt. zu verm.; Hauptstraße 11, IV. 26110

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, in ruhiger, freundl. Lage, auf 1. Etz. zu verm. Hauptstraße 28, II. 26090

Edelstr. 20, 2. Etz. ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn abzugeben. Händl. Händl. 26144

Wasserdichte Wagendecken

und Zelte in allen Größen aus prima Leinen-Segeltuch werden schnellstens und zu äußersten Preisen angefertigt.

Gebrauchte Waggendecken

4x8 und 6x10 Meter groß, billigst oder leihweise.

Albert Mändle & Co.

Karlsruhe, Fabrik wasserdichter Waggendecken mit Kraftbetrieb, Ostendstraße 15, Telefon 4686

Offene Stellen

Männlich

Reklame-Akquifiteure.

3-4 tüchtige, im Reklamefach erf. Akquifiteure für sofort bei gut. Verdienst gesucht. Angebote mit Zeugnis, Adressen über Referenzen unter Nr. 38824 an die Bad. Pr.

Stellenverleiher

Männlich

Chauffeur

26 J. alt, mit Führerschl., 1. 2 u. 3b. der auch Nebenberuf übernimmt, sucht Stelle. Angebote unter Nr. 38779 an die Badische Presse.

Wirkungsvolle Plakate

in künstlerischer Ausführung, nach eigenen und gelieferten Entwürfen, stellt rasch und sehr preiswert her

Ferd. Thiergarten

Karlsruhe, Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse, Fernruf 4050 bis 4054

Buchdruck Steindruck

Offsetdruck

Verlangen Sie Entwürfe und Preisangebote

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen und Seide. Erfahrene, vielseitige, tüchtige, energiegelade, mit eigener Fabrikation und besonders schöner Ausmusterung, bietet durch den professionellen Vertrieb ihrer hochwert. Vieleleher, Frauenstoffe, Damen- und Herrenstoffe, sowie auch einjährige, besser Privatnachhalt eine lohnende und dauernde Stellung. Off. Angebote mögl. mit Preisangaben unter Nr. 3870 an die Badische Presse.

Werblich

Platzvertreterin

für Vieleleher Seinen

